

# Südostdeutsche Nachrichten

Gegründet 1858

Direktionschrift: Nachrichten Dresden  
Gesamtbuchnummer: 22843  
Red. für Radiosendungen: Dr. 20011  
Schriftleitung u. Geschäftsführer:  
Tschitsch - H. L., Marienstraße 20/22

Radiosendungen vom 26. bis 28. April 1930 bei täglich zweimaliger Ausstrahlung hat durch 2.700 HZ.  
Wellenlängen für Kurzwelle 2.400 kHz. durch 20 Wz. Radioglocke (ohne Wochensendungsliste).  
Empfängerzettel: Die Radiosender werden nach  
Geburtsort benannt: die einstige 20 mm breite Zelle 10 Wz., 10 m abweichen 40 Wz. Handzellen  
und Gummizettel ohne Radier 10 Wz., entweder 20 Wz., die 10 mm breite Metallzelle  
200 Wz., entweder 100 Wz. Offizielle Aufträge gegen Sonderabrechnung

Send. u. Verlag: Knoblich & Weidhardt,  
Dresden. Postleitz. Nr. 1000 Dresden  
Rundfunk mit best. Ausstrahlungsliste  
(Dresden. Rad.) gefällig. Unterlangste  
Schriftsätze werden nicht aufbewahrt

**THÜRMER-FLUGEL-PIANOS**  
Kunstspielpianos  
seit 1834 bestbewährtes Qualitätsfabrikat  
Meissen I. Sa., Martinstraße 12

KONDITOREI  
**Limberg**  
Prager Straße 10

Empfehle mein anerkannt vorzügliches  
Kaffee- und Teegebäck  
in vielen Sorten  
Reiche Auswahl in Zeitungen

**Limbäcker**  
Johann-Georgen-Allee 8 Fernspr. 1677  
Anerkannt gute preiswerte  
Weine und Küche

## Zeppelins England-Fahrt

### Glatte Landung in Cardington - Rückflug mit Edener

London, 27. April. „Graf Zeppelin“ ist am Sonnabend, kurz nach 4 Uhr, über London erschienen. Um 8,44 Uhr hatte das Luftschiff Epsom erreicht. Kurz darauf erschien es über dem Riesenstadion von Wembley, wo gerade in Gegenwart des Königs und des Herzogs von York das große Endspiel im den Fußballpokal stattfand, 92.000 Menschen begrüßten hier das Luftschiff mit lautem Jubel. Eine Bitte des Stadionleiters entsprach, der durch das Er scheinen des Zeppelins eine Ablenkung der Spieler im Kampf um den Fußballpokal befürchtete, hatte die Luftschiffleitung den Besuch Wembleys in eine Spielpause verlegt.

„Graf Zeppelin“ flog sehr niedrig, kreuzte längere Zeit über dem Fußballplatz und führte in gerader Linie nach London zurück. Das Luftschiff kreuzte längere Zeit über der Stadt; es überquerte die Themse in der Nähe der St.-Pauls-Kathedrale. Eine große Menge in den Straßen und auf den Plätzen beobachtete das Luftschiff, das sehr niedrig flog, so daß die Aufschrift deutlich zu lesen war. „Graf Zeppelin“ kreuzte ungefähr 20 Minuten über der City, wo eine für Sonnabend außergewöhnlich starke Menschenmenge versammelt war, und flog dann in westlicher Richtung weiter nach Cardington.

Zehn Minuten vor 5 Uhr nachmittags traf das Luftschiff dann programmatisch über dem Luftknoten von Cardington ein. Die Landung ging ohne jeden Zwischenfall vonstatten.

Die etwa 800 Mann britischer Luftstreitkräfte, die das Luftschiff während seines Aufenthaltes festhalten sollten, brauchten nicht herangezogen werden, da das Luftschiff durch eignen Ballast auf der Erde gehalten werden konnte. Kurz nach der Landung begab sich Dr. Edener mit seiner Frau zu dem Luftschiff, das er wenige Minuten vor dessen Wiederaufstieg zur Rückfahrt um 8,15 Uhr bestieg. Der Flugplatz war von einer unabsehbaren Menschenmenge umsäumt, die sehr bald nach der Landung des Luftschiffes

die Polizeiabsperrung durchbrach und dem Luftschiff eine außerordentlich heralische Begrüßung darbrachte,

die sich bei dem Wiederaufstieg wiederholte. Um 5,50 Uhr überflog das Luftschiff dann abermals London.

Neben dem „Graf Zeppelin“ war in Cardington das englische Luftschiff „R 100“ verankert.

Zum ersten Male bot sich die Möglichkeit eines Vergleichs der Bauart der beiden Schiffe. Das englische Luftschiff gleicht vollkommen einer Zigarre, während das deutsche Luftschiff etwas länger und viel zierlicher ist. Unter den Schauflugten wurde die Frage vielfach erörtert, ob das englische Luftschiff jemals die Leistungen des „Graf Zeppelin“ werde vollbringen können. Die deutsche Botschaft war durch Dr. Feine, das britische Luftfahrtministerium u. a. durch den Chef der zivilen Luftfahrt, Sir Branker, vertreten.

### Der Gruß der englischen Presse

London, 27. April. Der erste Besuch eines Zeppelins über England in der Nachkriegszeit wird von den Sonntagsblättern als ein großes Ereignis behandelt. Die Stimmlung ist, wie nicht anders zu erwarten war, uneinheitlich. Die führende und ernstzunehmende Presse äußert sich sehr freundlich, während die extremen Blätter alte Kriegserinnerungen wachrufen und ausgesprochen unfeindliche Beschreibungen bringen. Der „Observer“ berichtet den Besuch zu einem grundsätzlichen Artikel über die deutsch-englischen Beziehungen, in dem den außerordentlichen deutschen Leistungen volle Anerkennung gezeigt wird. Der Besuch des „Graf Zeppelin“ erhebt dem Blatt als ein Symbol für die wiederhergestellte Freundschaft zwischen Großbritannien und Deutschland.

Es ist nichts weiter als die Wahrheit, so heißt es u. a., wenn man sagt, daß unsere besten Hoffnungen für die Zukunft der Welt auf der friedlichen Zusammenarbeit der so verschiedenen Fähigkeiten aufstellenden Länder Großbritannien und Deutschland beruhen. Wir wollen nicht behaupten, daß diese Zusammenarbeit sehr leicht ist. Der Respekt, den wir den Deutschen gegenüber haben und den die Deutschen uns entgegenbringen, ist mit bitteren Erinnerungen verbunden. Aber wir wissen zum mindesten, daß

die Auseinandersetzungen zwischen beiden Ländern zu Ende

sind. Diese Erkenntnis verstärkt uns in der Überzeugung, daß die beiden Nationen, die sich mit solcher Wirklichkeit gegenseitig bekämpfen, mit derselben Entschlossenheit und Fähigkeit ihre gemeinsamen Anstrengungen der Zivilisation widmen können.

### Wieder in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 27. April. „Graf Zeppelin“ traf von seiner Englandsfahrt Sonntag früh 4,40 Uhr bei wolkenlosem Himmel über Friedrichshafen ein. Da die Besatzung erst für 7 Uhr bestellt war, unternahm das Luftschiff noch eine etwa 1½ stündige Fahrt ins Rheintal bis Heilbronn und über Schweizer Gebiet, wobei St. Gallen und Wil berührt wurden. Als das Luftschiff um 8,15 Uhr wieder über dem Heimatdorf erschien, herrschte leichter Nebel, so daß Messungen mit dem Chronometer vorgenommen werden

müssen. Bei Sonnenaufgang verteilte sich der Nebel jedoch rasch, und das Luftschiff zeigte die Landungslage. Trotzdem um diese Zeit nur ein geringer Teil der Hafemannschaft anwesend war, verließen die Landungsmänner glatt und ohne jeden Zwischenfall. Nachdem die ersten Hafetaue um 8,40 Uhr gesunken waren,

landete das Luftschiff 8,42 Uhr.

Bei der Rückfahrt waren 20 Passagiere an Bord, darunter der Direktor der privaten englischen Luftfahrt, Vizeluftfahrtmarshall Sir Gordon Brander, sowie einige Vertreter des englischen Luftfahrtministeriums. Kapitän Lehmann erklärte kurz nach der Landung, daß der Fahrverlauf als äußerst günstig zu bezeichnen sei. Die in etwa 24 Stunden zurückgelegte Strecke betrage rund 2000 Kilometer. Einige Herren vom Luftschiffbau Zeppelin, die von der englischen Regierung zur Besichtigung der englischen Luftschiffe eingeladen worden seien, seien in Cardington zurückgeblieben.

Am nächsten Mittwoch, dem 29. April, wird programmäßig die Schweizer Fahrt ausgeführt. Der Start zur Südsamerikafahrt ist von Dr. Edener nun endgültig auf den 18. Mai festgesetzt worden.

## Bombenanschlag gegen Sowjetgesandtschaft

### In Warschau noch rechtzeitig vereitelt

Warschau, 27. April. Der Haushalt des Hauses, das an die Sowjetgesandtschaft in Warschau angrenzt, entdeckte im Treppenflur eine verdächtige Glühlampe, die durch den Leitungsdraht mit dem Dach verbunden war. Die von ihm herbeigerufene Untersuchungsbeförderung hat festgestellt, daß die Leitungsdrahte auf das Dach der Sowjetgesandtschaft übergingen und mit einem im Schornstein aufgehängten, mit einem Uhrmechanismus versehenen Paket verbunden waren. Da der Verdacht bestand, daß es sich um Explosionsmaterial handelte, wurden die Gegenstände einer genauen Untersuchung unterzogen.

Die Uhr, die durch einen elektrischen Draht mit der Sprengmaschine verbunden war, war auf 20 Uhr eingestellt und war gerade auf die Stunde, zu der eine Zusammensetzung des gesamten Gesandtschaftspersonals im Beiratssaal der Gesandtschaft stattfinden sollte. Noch aufsässiger ist, daß die Sprengmaschine in dem Kamin, der sich neben dem Beiratssaal befindet, in der Höhe desselben bestand. Man vermutet daher, daß die Täter über die Vorgänge in der Gesandtschaft außerordentlich gut unterrichtet gewesen sind. Dadurch ist der Gedanke aufgekommen, daß sie unter Umständen den Kreisen der sowjetischen Opposition angehören könnten.

Sofort nach dem Bekanntwerden der Angelegenheit begab sich der Leiter der Abteilung im Außenministerium,

Thaddäus Holowka, in die Sowjetgesandtschaft. Der Sowjetgesandte gab seine Zustimmung zur Ausdehnung der Untersuchung auf seine Räume. Um das verdächtige Paket herauszuholen, mußten die Grundmauern des Schornsteines durchbrochen werden. Bei näherer Untersuchung hat sich herausgestellt, daß es sich um ein 70 Centimeter langes und 18 Centimeter breites Stahlrohr handelt, das von einer dunklen Masse ausgefüllt ist. Das Rohr war mit einem elektrischen Zünders versehen. Im Hause, das an die Sowjetgesandtschaft angrenzt, wurden in sämtlichen Wohnungen Haussuchungen vorgenommen.

Der sowjetrussische Gesandte fügt, wie verlautet, den mißlungenen Bombenanschlag außerordentlich ernst auf. In der sowjetrussischen Gesandtschaft ist man übrigens der Meinung, daß dieser Sprengstoffanschlag, wenn er gelungen wäre, sicherlich zu sehr schwierigen Verwicklungen und Folgen und vielleicht zu einem Kriegsausbruch zwischen Polen und Sowjetrussland geführt hätte.

Es wird erwartet, daß die russische Regierung voraussichtlich erst nach Abschluß der Untersuchung an die polnische Regierung eine Note richten werde, in der der Hoffnung Ausdruck gegeben werden soll, daß die polnische Regierung alle Maßnahmen zur Verhaftung der Täter und gegen die russischen Emigranten in Polen ergriffe, die einen neuen Mord an dem russischen Gesandten in Warschau planten.

## Flugkünstler Hundertmark zu Tode geschleift

### Entsetzliches Unglück beim Akrobatisch

Düsseldorf, 27. April. Auf dem Flugplatz Düsseldorf-Lohausen ereignete sich am Sonntagnachmittag bei einem Tausenden von Menschen besuchten akrobatischen Schauflugtag ein furchtbares Unglücksfall. Fast zum Schluss der Veranstaltung, nachdem der bekannte Flugkünstler Hundertmark schon glänzende Akrobatik gezeigt hatte, kam die Hauptnummer des Programms, das Umsteigen in der Luft.

Hundertmark stieg mit einem Flugzeug der Fliegerschule, gesteuert von dem Chefpiloten Pechl, auf, um in ein über ihm fliegendes Flugzeug, aus dem eine Strickleiter verabreicht wurde, umzusteigen. Beim zweiten Versuch gelang das halbdreieckige Kunststück. Hundertmark hatte die Strickleiter gefaßt. Das Umsteigen war gelungen.

Jetzt gelang das Entsetzliche. Aus einem unerklärlichen Grunde gelang es ihm nicht, die erste Sprosse zu erfassen, und er baumelte festgekoppelt am unteren Ende der Strickleiter. Ein Versuch des zweiten Aufsatzes des Flugzeuges, die Strickleiter mit einem Erhöhung hochzuliegen, mißglückte.

Hundertmark befand sich in furchtbarer Lage, da er nicht hochklettern und das Flugzeug nicht landen konnte, ohne ihn dabei an Tode zu schleifen.

Schon breitete ein Handtuch aus. Das Flugzeug, das nun schon fast 20 Minuten große Kreise über dem Platz beschrieb, kam in langsame Fahrt auf das Handtuch zu. Hundertmark berührte es, doch gelang es ihm nicht, im gleichen Augenblick die Strickleiter zu durchschneiden. Das Flugzeug versuchte, nun den Boden zu erreichen, wobei der Flieger wohl annahm, daß Hundertmark loskoppelte. Er hatte aber nicht mit die Kräfte dazu, und so wurde er eine ganze Strecke über dem Boden geschleift. Das Flugzeug stieg wieder hoch und noch immer hing Hundertmark, bereits schwer verletzt, in der Luft. Man sah

nun ein, daß eine Rettung unmöglich war, und die Polizeibeamten zogen mit dem Handtuch wieder ab.

Drei Viertelstunden währt das entsetzliche Schauspiel. Schließlich fachte sich der Flugzeugführer ein Herz und ging mit der Maschine nieder. Entsetzt schrie die Menge auf. Der Flugzeugführer tat sein möglichst, um den Apparat ganz heil auf den Boden zu legen. Sanitäter waren sofort zur Stelle. Sie schafften einen fast leblosen ins Krankenauto, das sofort in rasender Fahrt zur Privatklinik Goldheim fuhr. Dort ist er gegen 21 Uhr seinen Verletzungen erlegen.

### Unfall des Flugakrobaten Schindler

Berlin, 27. April. Der bekannte Flugakrobate Fritz Schindler, der heute Sonntag im Rahmen des Flugtages auf dem Berliner Centralflughafen seine Darbietungen vom Ostermontag wiederholen wollte, erlitt bei der Vorführung gymnastische Spiele am fliegenden Mast eine Muskelverletzung. Er war gezwungen, von der Fortsetzung seiner Darbietungen abzusehen.

### Oberbayern hat eine neue Bergbahn!

Oberstdorf (Allgäu), 27. April. Bayerns neueste Bergbahn, die Drahtseilbahn von Oberstdorf auf das 2225 m hohe Nebelhorn, wird Anfang Mai den Betrieb aufnehmen. Die feierliche Einweihung wird am Sonntag, dem 11. Mai, also am gleichen Tage, an dem die Oberammergauer Passionsspiele beginnen, erfolgen.

Reichstagsabgeordneter Tannen tritt aus der Demokratischen Partei aus. Reichstagsabgeordneter Tannen hat an den Vorsitzenden der Deutschen Demokratischen Partei, Reichsminister a. D. Koch-Weser, ein Schreiben gerichtet, in dem er seinen Austritt aus der Deutsch-demokratischen Partei erklärt.

# Hellpach für eine neue Mittelpartei

**Ein Appell an die Parteiführer der DVP und der Demokraten**

Dresden, 27. April.  
Am Sonntagmittag 24.12 Uhr sprach für den "Demokratischen Wirtschaftsausschuss im Freistaat Sachsen" der ehemalige badische Staatspräsident Prof. Dr. Hellpach (Heidelberg) über "Deutschlands Erneuerung an Haupt und Gliedern". Der Vortrag, der im überfüllten Plenarsaal des Landtagsgebäudes gehalten wurde, war insoweit von politischer Bedeutung, als er einen sehr dringenden

**Appell an die Deutsche Volkspartei und an die Demokraten**

dorsteht, sich endlich zu einer großen bürgerlichen Mittelpartei zusammenzuschließen.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Rechtsanwalt Prof. Dr. Kastner, in der er an die fünfjährige Präsidentschaft unseres Reichsoberhauptes v. Hindenburg erinnerte und zur politischen Aktivität aufrief, angeknüpft der großen Grundfragen des bürgerlichen Lebens, im Geiste des gegenseitigen Vertrauens und der gemeinsamen Verantwortung, nahm Prof. Dr. Hellpach das Wort. Er machte erst Ausführungen über die augenblickliche Not des Staates und ihre Ursachen, über die Verlegung des Schwergewichts in den kommenden Monaten von der Außen- auf Innopolitik, über die Bedeutung der Rheinlandräumung usw. und setzte sich dann vor allem mit dem

**Kabinett Brüning**

aneinander und versuchte, dessen tiefere Willensimpulse klarzulegen. Er erhob zunächst Protest dagegen, daß man diese Regierung mit Hindenburg identifizierte, der Reichspräsident müsse unter allen Umständen, auch wenn er die Initiative zu den leichten Ereignissen gegeben habe, über den Parteien und über den Kabinetten stehen. Brüning habe in den ersten 24 Stunden seiner Amtsführung einen staatsmännischen Zug bewiesen, indem er ein Ministerkabinett der staatsverdienstlichen Kräfte gebildet habe, aber schon in den zweiten 24 Stunden habe er den guten Zentrumsmann wieder in sich entdeckt, indem er die Bildung einer starken Mittelpartei verhindert habe; daran könne das Zentrum als die Mittelpartei kein Interesse haben, und Brüning habe es indirekt dahin gebracht, das Schwergewicht der großen Parteibildung nach rechts hin zu verlagern. Der starke Schnitt, der zum Beispiel zwischen Volkskonservativen und der weiteren Rechten bestanden habe, sei nun wieder verwischt, es bilde sich so etwas wie ein neuer Rechtsblock heraus, eine wieder einheitliche Deutschnationale Volkspartei, die — vielleicht unter Abspaltung einiger kleiner Teile — durchaus denkbar sei, und es sei bedeutsam, daß selbst die Nationalsozialisten, in Witterung dieser kommenden Entwicklung, bereits durch Gr. Straßer hätten erklären lassen, sie fühlen sich keineswegs als Revolutionäre, sondern als Stoßtrupp des konservativen Gedankens in Deutschland. Das sei bereits ein Verlust, die Tuchfühlung zu gewinnen.

**Man wird diese Aussöhnung Hellpachs über Brünings partizipatorische Hintergründe vielleicht als etwas weit hergeholt empfinden,**

uns könnte eine solche Entwicklung, die Bildung eines großen nationalen Blocks von der Volkspartei bis zu den Nationalsozialisten, jedenfalls nur als außerordentlich wünschenswert und förderlich erscheinen. Interessant sind Hellpachs Neuerungen wegen der gewissen Angst, die aus seinen Worten spricht, daß es zu einer solchen Bildung kommen könne, ehe eine Konsolidierung der "Mitte" eingetreten ist. Und da wiederholt sich das Schauspiel, das wir ja gerade in Sachsen erlebt haben und noch erleben: das Viehwerben der Demokraten um die Deutsche Volkspartei. — Hellpach erkennt ganz richtig, daß eine weitere Abspaltung des deutschen Parteiensystems, nach dem Vorbilde des französischen, wie sie etwa der Wirtschaftspolitiker Prof. Breit durchaus für wünschenswert hält, aus dem Grunde unmöglich ist, weil die Sozialdemokratie auf absehbare Zeit hinaus immer einen Block bilden wird, dem die Bürgerlichen nicht als mögliches Gruppengegenüberstehen dürfen; ein bürgerlicher Block ist also nötig. Für Hellpach kommen als Kristallisierungspunkte natürlich nur die Mittelparteien in Frage, das Zentrum deswegen nicht, weil es sich beim besten Willen niemals ent-konservativieren lassen, und so bleiben denn: Demokraten und Deutsche Volkspartei, die Hellpach den Mittelparteien zugesetzt. Er erinnerte an die

**Beschlüsse des Mannheimer Parteitages der DVP.**

an die Bereitwilligkeit des volksparteilichen Vorstandes, Dr. Scholz, an seiner Person eine Umbildung nicht scheitern zu lassen, er umrisst einige der großen staatsmännischen Aufgaben der nächsten Zukunft (Reichsreform, Sozial-, Schul- und Erziehungsreform, Ost- und Agrarfrage usw.), die niemals aus dem Mosaiken der Sozialisten, sondern aus dem individuellen Verantwortungsbewußtsein der Persönlichkeiten heraus gelöst werden dürfen; und er wies abermals hin, wie gerade auf der Rechten sich junge Kräfte regen — Volkskonservative Vereinigung, Volksnationale Reichsvereinigung usw. —, und wie demgegenüber in der Mitte nichts Wesentliches geschehen sei. In dem leisen Spott, den er für all diese neuen "Sammelbedenken" hatte, schwang auch eine verdeckte Angst darum mit, daß die Zeit des liberalen Gedankens vorbei sein könnte. „So steht vor uns die ganz große Frage: Was kann geschehen?“

Ich richte in Ihrer Anwesenheit an die beiden Führer der Parteien den leidlichen Appell, daß sie endlich handeln und die Initiative ergreifen! Ein ganzer Kreis von Männern und Frauen ist der Überzeugung, daß zur Schaffung dieses neuen Gebildes sofort gehandelt werden muß, und ist bereit, abzuwarten, ob bis zu Pfingsten etwas erfolgt ist, nicht länger; dann wird es für uns notwendig sein, zu entscheiden, ob wir in eins der großen Sammelbedenken hinein können, um endlich der großen Linken eine starke Staatsspartei entgegenzustellen.“

Nedes weitere Abwarten sei „unpolitisch“, die Stunde sei überreift; wenn wirklich das Kabinett Brüning in den kommenden Monaten seine grohe, staatsmännische Arbeit mit der Reichsreform beginne, sei es unerlässliche Notwendigkeit, daß hinter ihm ein starkes Gebilde stehe, damit die gewaltigen Aufgaben, die nun unserer harren, autonom und nicht wieder durch einen Druck von außen getan werden können.

Mit einem außerordentlich starken Appell schloß Prof. Dr. Hellpach seine ausschlußreichen Ausführungen, die gewiß nicht von allen Anwesenden unverdachtet hingenommen wurden, die aber doch viele Anregungen vermittelten, weil sie von einer reichen Persönlichkeit ausgingen.

Wir haben bereits gelegentlich des Mannheimer Parteitages unsere Meinung dahingehend formuliert, daß eine neue Mittelpartei nicht erwünscht und nicht denkbar sein kann, weil damit das Bürgertum niemals aus der Abhängigkeit von den marxistischen Parteien herauskommt, sondern daß die Volks-

partei durchaus als eine Partei der Rechten dazu befragt zu sein, endlich den großen nationalen Block zu schaffen. Prof. Hellpach hat ferner selbst das Bedenken geäußert, daß bei einer Fusion zwischen DVP und Demokraten durchaus die Möglichkeit bestehe, daß die linkeren Blöcke links und rechts gerade dadurch wieder absplittern und daß die neue Partei vielleicht gar nicht größer sein würde, als ehemals die DVP allein.

Bedenkt man, daß dann eine publizistische Einheitsfront von der „Ölöl. Zeitung“ bis zum „Berliner Tageblatt“ geschaffen werden sollte, durchschaut man an dieser Unmöglichkeit allein schon das Utopische des ganzen Projektes. Und in dieser Aussicht, daß eine solche Zusammenschweißung nur zu einer Abspaltung neuer Partien führen würde, haben uns die interessanten Ausführungen Prof. Hellpachs nicht beirrt, sondern vielmehr bestärkt.

# Mandatniederlegung Graf Westarp?

Berichtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 27. April. Die der Volkskonservativen Vereinigung nahestehende "Berliner Borsenzeitung" verbreitet eine Meldung, laut der Graf Westarp die Andeutung gemacht habe, daß er werde, falls sich die Dinge in der Deutschnationalen Partei nicht ändern, sein Mandat niedergelegen. Eine authentische Bekräftigung dieser Information war am Sonntag nicht zu erreichen, da Graf Westarp von Berlin abwesen war.

# Schweres Eisenbahnunglück bei Berlin

Berlin, 27. April. Ein folgenschweres Eisenbahnunglück hat sich am Sonntagvormittag kurz vor 9 Uhr auf der Reinickendorf-Liebenwalder Eisenbahn unmittelbar hinter dem Bahnhof Badow zwischen Badow und Wandlitz ereignet. Infolge falscher Weichenstellungen entgleisten mehrere Wagen des von Berlin kommenden Überfälligen Zuges. Zwei Wagen stürzen aus dem Gleis, wobei der eine Wagen umkippt. Bei dem Unglück sind elf Berliner Unschädiger verlegt worden, vier davon so schwer, daß sie in das Kreiskrankenhaus Bernau übergeführt werden müssen.

# Minister Dr. Weber über den Finanzausgleich

**Versammlung der bürgerlichen Gemeindevertreter Sachsen**

Die Bürgerlich-Kommunalpolitische Senatsstelle für Sachsen hatte am Sonntag im großen Saale der Kaufmannschaft eine Versammlung der bürgerlichen Gemeindevertreter Sachsen einberufen, die sehr hart besucht war. Zahlreiche Ehrengäste hatten sich eingefunden, an ihrer Spitze Finanzminister Dr. Weber im Kreise der Vertreter der Ministerien, der staatlichen und städtischen Behörden, des Landesarbeitsamtes, des Reichsbürgerrats, der bürgerlichen Fraktionen des Sächsischen Landtages, des Gemeinderates und der Gemeindetammer, der Amtshauptmannschaft Dresden und vieler Organisationen. Stadtverordnetenvorsteher Enke (Leipzig) begrüßte die Ehrengäste und betonte, daß von den 12000 bürgerlichen Gemeindevertretern Sachsen 9000 in der Zentralstelle zusammengekommen seien. Man treibe nicht Tages- und Parteipolitik, sondern reine Kommunalpolitik mit dem Bielefelder Freiheit vom Marxismus.

**Finanzminister Dr. Weber**

nahm hierauf das Wort zu seiner Rede über Finanzen und Finanzausgleich. Es sei eine grundfähige Forderung aller bürgerlichen Parteien, daß der öffentliche Verwaltungsbauwind in Reich, Staat und Gemeinden herabgesenkt werden müsse, jedenfalls aber keine weitere Steigerung erfahren dürfe. Die Forderung nach Sparfreiheit sei begründet durch die außergewöhnliche Steigerung der öffentlichen Ausgaben gegenüber der Vorjährigkeit und durch die mangelnde Kapitalbildung des deutschen Volkes infolge der zu hohen Steuern. Durch die starke Belastung mit öffentlichen Abgaben werde der Zusammenbruch zahlreicher Betriebe herbeigeführt.

**Ohne Hilfe des Reiches sei der in Sachsen eingetretene Notstand kaum mehr zu mildern.**

Durch Notstandsbereitschaft könnten die Kapitalien zur Entlastung des Arbeitsmarktes nicht aufgebracht werden. Gerade die Erfahrung in Sachsen lehrt zur Genüge, daß sich Staat und Gemeinden selbst die Steuerquellen verstopfen, wenn der Vogel der Belastung überpanzt werde. In diesem Jahre muß die Ordnung der öffentlichen Finanzen unbedingt erreicht werden; zum mindesten müßten die Grundlagen dafür durch das Zusammenspielen von Staat und Gemeinden geschaffen werden.

Der Minister sprach dann eingehend über den Etat und verteidigte die Abtritte, die zur vielfachstrittenen Haushaltsumsetzung des Haushaltplanes für 1930 geführt haben.

Die Kritik am Etat laufe darauf hinaus, daß der Staat für sich und die Gemeinden neue Steuern erläutern solle. Da aber dafür nur die Realsteuern in Frage kommen könnten, so bedeute diese Forderung nichts anderes, als eine wesentliche Erhöhung derselben. Der Minister begründete das im einzelnen und zeigte dann, daß sich die Regierung der schwierigen Lage der Gemeinden durchaus nicht verschlossen habe, daß sie aber durch ihren Sturz verhindert worden sei, die geplanten Maßnahmen zur Sanierung der gesamten Finanzlage durchzuführen.

Die bisher möglich gewesene Hilfe für die Gemeinden sei nur durch außerordentlich sparsame Finanzbearbeitung ermöglicht worden. Der Minister sprach die einzelnen Steuermassnahmen durch und betonte, daß die Gemeinden trotz sparsamer Haushaltführung in finanzielle Not geraten mühten. Für unverhüllt in Not geratene Gemeinden habe die Regierung volles Verständnis. Um hier zu helfen, solle

der Lastenausgleichsstock um 3% höher dotiert werden.

Dem Staat müsse aber das Recht eingeräumt werden, bei Gewährung von Beihilfen die finanziellen Verhältnisse der betreffenden Gemeinden nachzuprüfen.

Der Beitrag der vom Reichstag beschlossenen Steuern würde für Sachsen im günstigen Sinne beeinflußt durch die Rendierung des Schlüssels und durch die Tatsache, daß von der Einkommensteuer ein geringerer Teil als bisher nach dem Umsatzsteuerabschluß verteilt wird. Bei der Einkommensteuer trete dadurch eine Erhöhung des Anteils von 115 000 M. in die Erscheinung. Der Aufschwung bei der Körperchaftsteuer werde weitgemacht durch eine Steigerung bei der Umsatzsteuer, und

im ganzen trete für die Gesamtheit der Gemeinden eine Verbesserung der Einnahmen um 8,5 Millionen Mark ein.

In Zukunft werde bei der Verteilung der Mittel des Staates und der Gemeinden das Hauptmerkmal darauf gelegt werden müssen, daß nicht neue zwangsläufige Ausgaben geschaffen werden.

Die jetzige Regierung werde höchstwahrscheinlich nicht in die Lage kommen, dem Landtag einen Nachtragshaushalt und einen Nachtrag zum Finanzausgleich vorzulegen.

Aber sie übergebe der kommenden Regierung ein erfreuliches Haushaltsergebnis.

Das noch keiner Regierung der Nachkriegszeit in den Schoß gefallen sei. Mit diesem Schwanengesang, der nicht danach klang, als ob Dr. Weber eine Wiederherstellung der Regierung auf ihrer bisherigen Grundlage erwarte, schloß er seine Ausführungen.

An zweiter Stelle sprach Oberbürgermeister Dr. Hartenstein (Freiberg) zum gleichen Thema. Es gäbe Gemeinden, die die Sparfamiliensförderung einfach nicht erfüllen könnten. Die Haushaltpläne könnten vielfach nicht verschoben werden, wenn alles darauf ankomme, ein nicht zu behebendes Defizit zu beseitigen.

**Habhaftsauleihen würden zur Dauererscheinung.**

Die wirklich großen Ausgaben, also die Pflichtaufgaben, seien unabdingbar. An diesen Aufgaben gemessen, sei der Einfluss der Gemeinden auf die Ausgaben kaum nennenswert. Der Finanzausgleich sei ein Fortschritt, aber er genüge nicht. Die Rendierung des Verteilungsschlüssels befürchte die außergewöhnliche Notlage der Gemeinden nicht.

Es bleibe nichts übrig, als den Ausgleichsstock um mindestens 2 Prozent statt 1% zu erhöhen.

Der neue Kreditausschuß für die Gemeinden sei ein Gedanke der Selbsthilfe, aber die Tätigkeit der Kreisbaumaßnahmen habe bisher auch ohne ihn ausgereicht. Unsere Organisationen seien ungünstig.

**Das lästige Wohlfahrtspliegegesetz erfordere zu viele kostspielige Auschüsse.**

Überorganisation, Selbstverwaltung als Selbstzweck, Politisierung der Gemeindeverwaltungen, leichtgefaßte Haushaltsschlüsse und viele andere Fehler verhinderten wahre Sparfreiheit. Jedenfalls befriedige auch der ausgeglichenen Etat nicht ganz.

Die Reden wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Eine angeregte Debatte schloß sich an.

# Der Reichselterntag

**Referate und Entschlüsse**

Bielefeld, 27. April. Auf dem Evangelischen Reichselterntag sprach gestern Direktor Hassa (Berlin) über "Staatschulen und Privatschulen". Das positive Interesse und Recht des Staates an der Vermittlung des Kulturerbes und das entsprechende Interesse an der Bildung zu staatsbürglicher Weltanschauung sei unstrittig. Daher sei auch die Anerkennung der Notwendigkeit der Staatschulen selbstverständlich. Andererseits bestehe ein ungewöhnliches Interesse

und ein Gewissensrecht der Elternschaft daran, die Erziehung zu ihrer Weltanschauung überzeugungsmäßig geleitet zu leben.

Beim Einsatz für die Staatschule müsse sie daher durch Aufklärung ihres Einflusses dafür sorgen, daß die weltanschauliche Gliederung der Staatschule anerkannt und auch die evangelische Staatschule geschützt wird. Neben der Staatschule behalten aber auch die Privatschulen ihre besondere Bedeutung als Ergänzung der Staatschulen. Die Privatschule leistet vor jener, besonders als pädagogische Reformschule, ferner als Zubringer schule auf dem Lande Bedeutendes. Die Elternschaft müsse daher auch das Interesse der Privatschulen wahrnehmen.

Reichsgeschäftsleiter Rautenberg gab im Rahmen des Jahresberichts einen Überblick über die vielenvergleiche Arbeit der evangelischen Elternschaften, wobei er unter anderem ausführte, auch im letzten Jahre sei das Verständnis für

die Notwendigkeit der Bildung einer evangelischen Front in der Öffentlichkeit gewachsen. Der Reichselternbund sieht hier in vorderster Linie und habe seinen Teil dazu beigetragen, evangelische Erziehungs- und evangelische Liebesarbeit zu stärken durch die Bildung einer christlich-unpolitischen Front im öffentlichen Leben. Neben der schulpolitischen Aufgabe habe der Elternbund während des letzten Jahres sich

weiteren Aufgaben zugewandt und in Verbindung mit anderen evangelischen Verbänden den Kampf für alkoholfreie Erziehung der Jugend, für sexuellen Jugendschutz und gegen Schmutz und Schund aufgenommen. Sein besonderes Augenmerk richte der Reichselternbund auf die Entwicklung des

**Schulwesens in der Großstadt.**

Dem hier überall vordringenden Kulturbolz gewiß, der sich die Schule als willkommenes Betätigungsfeld ausgewählt habe, gelte der Kampf. Die im Juni bevorstehende Elternabstimmung erfordere besondere Wachsamkeit und werde hoffentlich auch denjenigen Eltern die Augen öffnen, die bisher gegenüber der Welle des Kulturbolzschwundes in unverständlicher Gleichgültigkeit beharrten.

Nach eingehender Aussprache wurden eine Reihe von

**Entschlüsse**

angenommen. In einer Entschließung zu den von den Kommunen beschlossenen Sparmaßnahmen riefte der Reichselternbund einen dringenden Appell an die Regierungen der deutschen Länder, bei der Durchführung der Sparmaßnahmen, deren Notwendigkeit soll anerkannt werden, die Schule und die Jugendwohlfahrt soweit als irgendmöglich zu schonen, um den Lebensunterhalt und die Lebenskraft des Volkes nicht unverantwortlich zu schädigen".

**Je blonder Ihr Haar  
ümso nötiger  
PIXAVON!**

## Dörfliches und Sächsisches Baumblut-Sonntag

So ganz hat sich der April an seinem letzten Sonntag die Stufen noch nicht abgewöhnen können. Er gab am Sonnabend ein hallendes Furtioso der Frühlingssonne, die ihre wunderbare Macht in allen Farben der Blüten und dem Gesang der Vögel vernachmen lässt. Nach schwüler Sonne zuckten die Blüte aus den grauen Wolken über den Bergen der Löhnitz. Der erste Donner des Jahres hatte rollend durch das Elbtal, und die schweren Tropfen prasselten auf die Dächer. Aber ebenso schnell, wie es gekommen war, beruhigte sich das Wetter und tat sein Übriges, um die Blätter fast aufzubringen schneller zum Wachsen zu bringen und aus den halboffenen Knospen die vollen Blütenblätter sich entfalten zu lassen.

Der Sonntag überlegte es sich, ob er schön artig und trocken bleiben oder, ein tüchtlicher Nachahme des Sonnabend gewittert, über die vielen hellen Kleider und Mäntel spotten sollte, die da zur Schau getragen wurden. Doch es blieb trocken. Gegen Mittag brach sogar die Sonne aus dem Gewölle, dann legte Wind ein und verteilte ein paar vorschnelle Gewitterwolken mit wehgezackten Rändern.

Welches Wunder aber war in der Natur erwacht... Auf den Beeten der Gärten glühten und prunkten die Tulpen in allen Farben, aus den fahlen Kronen der Obstbäume waren sonnengeschwungene weißblühende blühende und duftende große Kugeln geworden. Der begeistrende Traum der Magnolien schwang zu den prunkenden farben der Rhododendronblüten hinüber. Zwischen allem jungen Grün aber dehnte sich weit das weiße Blütenmeer der Kirsch- und Birnbäume, das matte Rosa der Pfirsich- und Mandelbäume. Selbst die Zweige der Apfelbäume hatten sich schon mit den ersten Blütenblättern geschmückt. Die saftig grünen Blätter waren mit den unteren Blättern übersät... Und wenn auch die weißen Venezianerker der Kakteen noch nicht „angezündet“ waren, so trug die Welt ein Feiertagsgewand, seitlich befehlend und bestreitend für das Menschenherz nach den langen Monaten der Nähigkeit.

Ganz Dresden war unterwegs, ob nun zu einem „Stadtspaziergang“ im Großen Garten oder zu einem Bummel auf die Berge des Weißen Hirsch und auf die Rochwitzer Höhen. Die Loschwitzer und Kaditzer Berge waren in weiße Blütenwälder eingehüllt und boten mit dem Hunderten von Kalkboden und vollbekleideten Tannenfern belebten Elbstrom zu ihren Füßen ein Landschaftsbild, wie man es selten in so geschlossener Schönheit sieht.

Die Regenfälle dieses Jahres kamen zur rechten Zeit und haben einen Venz geschaffen, den wir in solcher Schönheit lange nicht erlebt haben. Gosebaude und der Schonergund waren natürlich besonders lockende Ausflugsziele. Sonderwagen der Straßenbahn, Sonderautobusse und Sonderzüge der Reichsbahn hatten zu tun, alle die Baumblutwanderer hinaus in die Blütenpracht zu schaffen. In einer „Baumblutstimmung“ erschallte manches fröhliche Lied. Bald werden die Blütenblätter als Frühlingsstimme herunterrieseln. Doch der Venz lädt uns einen Trost... Bald werden es ja die weißen Kerzen der Kakteen sein und bald die dicken violetten und weißen Blütentrauben des Flieders... . . . . .

## Künstler und Musikinstrumentensteuer

Die Frage der Musikinstrumentensteuer nimmt der Vorstand des Sächsischen Künstlerhilfsbundes, Hofrat Schambach, in folgenden Ausführungen Stellung:

Auf die von zahlreichen Künstlern an den Sächsischen Künstlerhilfsbund gerichteten Anfragen, warum sich der S. K. H. B. bisher nicht an dem Abwehrkampf gegen die geplante Wiedereinführung der Musikinstrumentensteuer beteiligt habe, antwortet er folgendes: Alle bisherigen Eingaben gegen die neue Steuer dürften deswegen weit über das Ziel hinausgeschritten und darum kaum die gewünschte Wirkung haben, weil bestreitbarweise die Beschwerdeführer den Entwurf des Finanzamtes entweder gar nicht oder recht mangelhaft gesehen zu haben scheinen. Ohne Selbstverständlichkeit der geplanten Wiedereinführung einer seinerart auch von unscharf bekämpften Steuer irgendwie das Wort reden zu wollen, erfordert es die Gerechtigkeit, nachdrücklich und mit Genehmigung festzuhalten, dass der neue Entwurf die Beilage der Künstlerschaft in vollem Umfang berücksichtigt und schützt. Es sind von vorherein alle, die Musikinstrumente — also Klaviere, Flügel, Harmoniums, Orgeln und auch Grammophone — zur Ausbildung des Berufs oder zur Fortbildung in dem Beruf brauchen, von der Steuer befreit. Weiter steht der Entwurf, der durchaus von sozialem Verständnis zeugt, vollständige Beziehungsweise teilweise Befreiung für Minderbemittelte vor oder für Fälle, in denen die Einhebung der Steuer eine besondere Härte bedeuten würde" usw.

Die Behauptungen und die daraus gezogenen Schlussfolgerungen der verschiedenen Eingaben sind also teilweise absolut unrichtig, teilweise stark übertrieben, zum mindesten liegt

## Die Ratsvorlage über die neue Großmarkthalle

Über die Verhandlungen des Rates der Stadt Dresden mit der Reichsbahnverwaltung über den Erwerb des in der Friedrichstadt für die neue Großmarkthalle vorgesehenen Geländes sowie über die Vorteile dieses Bauplatzes haben die „Dresdner Nachrichten“ wiederholt berichtet. Wir geben nachstehend einige wichtige Stellen der Ratsvorlage über den Markthallenbau wieder, die der heutigen Stadtverordnetenversammlung vorliegen:

Die in jeder Beziehung ungünstigsten Zustände im Bereich des Dresdner Großmarktbetriebes haben im Verlaufe der vergangenen Jahre die verschiedensten Stellen veranlasst, Anträge zu stellen, die Verlegung des Großmarktes an eine andere Stelle zu betreiben. Vor einem Jahre entschied sich der Rat für das Radikal-Gelände als Bauplatz. Bei allen Vorjahren dieses Bauplatzes sprach auch manches gegen dieses Gelände zweite Entrüstung, fehlten jeder Gleisverbindung, Widerpruch der Handelskraft.

Inzwischen sind unerwartete Verhältnisse eingetreten, die eine Abwendung von dem bisher verfolgten Projekt zur Folge haben.

Der Marktverwaltung ist ein ideales Baugelände angeboten worden.

Es handelt sich um das reichsbahnige bzw. teilweise dem Staate gehörige Areal zwischen Löbtauer, Berliner und Waltherstraße. Die Marktverwaltung hat sofort die Verhandlungen aufgenommen, da es sich um einen Bauplatz handelt, der nach jeder Richtung hin die Anforderungen erfüllt, die an ihn zu stellen sind.

Wenn auch die Möglichkeit zur unbeschränkten Erweiterung einer auf diesem Gelände zu errichtenden Halle nicht vorliegt, so muss doch darauf hingewiesen werden, dass das Gelände für den gegenwärtigen und absehbaren Zukunftsbedarf völlig ausreichend ist.

Im Hinblick darauf, dass die neue Halle in unmittelbarer Nähe der heutigen Halle zu liegen käme, würde durch den Neubau jede Erhöhung des Wirtschaftslebens der Friedrichstadt unterbleiben.

Obwohl es sich bei dieser Vorlage zunächst lediglich um die Wahl des Bauplatzes handelt, soll doch nicht untersessen werden, darauf hinzuweisen, dass die in der gegenwärtigen Zeit sehr wichtige

Finanzfrage eine äußerst günstige Lösung finden

Könnte. Die Reichsbahn will das Gelände der Stadt auf zunächst 80 bis 70 Jahre in Erbpacht oder im Wege des Kaufs mit Rückkaufrecht zur Verfügung stellen. Die Errichtung der Halle, sowie die Belebung des dazu nötigen Kapitals will eine erstklassige deutsche, auf diesem Gebiet erfahrene Gesellschaft durchführen. Den Betrieb übernimmt nach Fertigstellung der Anlage die Marktverwaltung, und zwar gegen Zahlung einer auf 80 Jahre errechneten jährlichen Annuität. Nach Ablauf dieser Zeit geht die Anlage kosten- und lastenfrei in das Eigentum der Stadtgemeinde über.

Das Baugelände ist zur Zeit an eine Anzahl Handelsbetreibende mit 1½-jähriger Ründigung als Lagerplatz verpachtet. Diese Pächter sind seitens der Reichsbahn vorzüglich bereits gekündigt worden. Die Händler leben deshalb augenblicklich in größter Unsicherheit über ihr Schicksal. Um ihnen sobald als möglich Gewissheit darüber zu schaffen, ob sie mit einer Räumung ihrer Blöcke rechnen müssen, werden die Stadtverordneten um möglichst baldige Beratung der Vorlage gebeten. Es ist auch deshalb nötig, weil die von Jahr zu Jahr unerträglicher werdenden Großmarktverhältnisse besonders auf der Gleisanlage nunmehr zu unverzüglichem Handeln auffordern.

aber für den S. K. H. B. kein Grund vor, einzutreten, nachdem, wie dargelegt, die Interessen der Künstlerschaft nach jeder Richtung gefeuigt sind. Ob es nötig ist, gerade auf die Musikinstrumenten zu verzichten, um den städtischen Haushalt auszugleichen, ist eine andere, rein sozialistische Frage, deren Lösung jedoch über die Kompetenz des S. K. H. B. hinausgeht. Auf alle Fälle würde es der S. K. H. B. selbstverständlich nur begründen, wenn andere Deckungsmittel gefunden würden, oder wenn man wenigstens auf den Kompromiss zurückfällt, die Steuer vorläufig nur für zwei oder drei Jahre zu bewilligen. Vielleicht finden sich dann nach Ablauf dieser Zeit andere Deckungsmöglichkeiten.

## Pauliner Operette im Alberttheater

Der Dresdner „Alt-Paulus“ ist kein alter Paulus. Die „Alten Herren“ der Leipziger Pauliner sind jung geblieben. Auch im Philisterium. Das beweisen sie vor allem auf ihren Reisen. Am Sonnabend gab es wieder einmal ein solches, und zwar in Form einer Operetteneinführung im Alberttheater. Es war am Sonnabend bereits zum neunten Male, das sich unter den Dresdner Alten Herren Dichter, Komponisten, Sänger, Darsteller, Tänzer und Orchestermusiker zu einer ureigenen Operettenschöpfung zusammengefunden hatten.

Wie schon in den Jahren 1921 und 1922, hatten sich als Librettist und Komponist die Herren Studentrat Dr. Paul und Dr. Arno Schmidt zu loblichem Tun vereinigt, und der stürmische Zachersoll lehrte, dass beide die rechten Töne angeschlagen hatten. Der Titel der Operette war etwas kompliziert: „Kairosonne in der Tube und das Albuminpfeil 112“ oder: „Das ist doch mal was anderes!“ Titel und Handlung sind aber bei den Paulineroperetten meist nur Vorwand zur Anbringung reicher Vocalwerte und Anspielungen auf die Vorgänge im öffentlichen und namenlich im akademischen Leben. Die beiden Schauspieler der Handlung: ein chemisches Universitätslaboratorium und ein Karnevalssball der Studenten, waren diesem Zweck außerordentlich günstig. Beim Karnevalsspiel ließen sich zwanglos die nie fehlenden Ingredienzen einer rechten Paulineroperette anbringen: Ballett und Gesangseinlagen. Da gab es ein großes Ritterballett, das tanzten in originellen Kostümen die Atome (siedliche Paulinerkinder), die Kristalle (die heitere Pauliner-Männlichkeit), die Metalle (die ehrne Pauliner-Womanlichkeit), die zog mit buntem Gefolge Prinz Karneval ein, da sag man elegante und kunstbewusste moderne Gesellschaftsländer, da verdichtete sich der lustige Nebel zu einem äußerlichen Tanzgedicht (Fr. Steinbach), da gab's eine pomposé Schluss-Tanzapotheose sämtlicher Mitwirkenden, — und das alles nach echt operettentypisch erfundener und gefüllter Musik des auch als Kapellmeister tätigen Dr. Arno Schmidt.

Unzählige Hervorrufe der Hauptmäzäten der Vorstellung: des Dichters, des Komponisten, des Regisseurs und Tanzleiters (Balettmeister Adolf Gassert) und der wichtigsten Darsteller (neben Dr. Paul die Herren Salow, Sklarow, Dörfel, Dr. Lux, Freiesleben, sowie der Damen Fr. Annelys Hess, die sich aufs neue als ausgewählte Koloratursängerin bewährt, Fr. Grabowski, Fr. Steinbach, Fr. Anders, Frau Dr. Glade, Frau Dr. Paul u. w.) fanden am Schluss der beiden langen Alte von der allgemeinen Beifriedigung über das Erachte und Gehörte.

An die Vorstellung schloss sich ein geselliges Beisammensein bei Schaus und Tanz in sämtlichen Theaterräumen, die durch blau-weiß-blau Draperien und durch prächtige Teppiche einen besonderen Festcharakter erhalten hatten.

— Todessall. Am Sonnabend verstarb im Alter von 49 Jahren der Inhaber der Stopfbüchsenfabrik Theodor Burgmann in Laubegast, Dr. Robert Burgmann.

— Martin-Luther-Kirche. Heute, Montag, 8 Uhr: Missionsgottesdienst. Die Predigt hält Missionärdirektor Dr. Jähnig aus Leipzig.

— Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten E. B. Jugendgruppe: Dienstag, „Der Wechsel als Zahlungsmittel“.

## Strassenbahnnachrichten

In der Nacht vom 20. April von 24 Uhr bis 5 Uhr wird die Linie 10 wegen Bauarbeiten auf der Wiener Straße zwischen Büttelplatz und Hauptbahnhof in beiden Richtungen über Johann-Georgen-Allee, Müng-, Wallenbachs- und Prager Straße umgeleitet. Zwischen Linie 4 und 20 muss an der Baustelle umgefahren werden. Beide Bauarbeiten in der Pillnitzer Straße werden zwischen Büttelplatz und Pirnaischer Platz umgeleitet; in der Nacht vom 20. April von 1 bis 5 Uhr Richtung stadtwärts Linien 10 und 20 über Canaletto-Brunnen-Straße, in der Nacht zum 20. April von 1 bis 5 Uhr Richtung landwärts Linie 17 über Müngstraße, Johann-Georgen-Allee, Müng-, Canalettostraße, Linie 18 und 22 über Brunnen-Canalettostraße.

In den Nächten vom 20. April, zum 2. Mai und zum 5. Mai von 24 Uhr bis 5 Uhr verkehren wegen Bauarbeiten in der Wiener Straße Linie 4 nur zwischen Büttelbauerstraße und Johann-Georgen-Allee, Linie 20 nur zwischen Neußdörfer Bahnhof und Hauptbahnhof. Die Linie 10 verkehrt über die Baustelle einleitig und dann als Verbindungslinie benutzt werden.

## Stenotypisten- u. Handelskurse

für Damen und Herren, norm. u. abends,  
1½ Schreibmaschine, 1½ Fingermethode,  
Blindtasten, Auskunft u. Briefpostfrei.

## Rackows Handelsschule, Altmarkt 15

Anh. Dir. Rich. Rackow und Diplom-Handelslehrer Dr. phil. Erich Rackow

Wechsels, Erlangen, bespricht auf Grund seiner Untersuchungen über den Sitz der Metastasen des Magen-Darmkrebses die Möglichkeit der radikalen Operation dieses Leidens.

Krabbel, Nachen, empfiehlt gelegentlich von Leistenbruchoperationen etwa vorhandene Schenkelbrüche vom gleichen Schnitt aus zu befreien.

Franke, Nachen, berichtet über eine seltene schwere innere Einklemmung fast des ganzen Dünndarmes, die zwiefellos seit einem Jahr bestand und durch Operation geheilt wurde.

Wiedenhofer, Freiburg, teilt die Anwendungsmöglichkeiten eines neuen Mittels für drüllche Schleimhaut- und Tissuektomie mit.

Müssat, Berlin, weist darauf hin, dass echte Gicht eine Erkrankung des Knochens ist, während bei Gichtigkeit die Knochen frei von Strümpfen sind.

Segal, Wiesbaden, und Voeninghaus, Marburg, zeigen Röntgenbilder von seltenen Harnleitermissbildungen.

Der Vorsitzende Anschl. Kiel, geht in seinem Schlusswort auf die geleistete Arbeit an den vier Kongressen ein. Mit herzlichen Abschiedsworten des Präsidenten wird die 54. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie geschlossen.

## Kunst und Wissenschaft

### Gedenkfeier für Richard v. Volkmann

Dem Gedächtnis Richard v. Volkmann-Leanders, des großen Meisters der Chirurgie, des gesetzten Febers, des bevorzugenden Menschen, des feinsinnigen Künstlers, dessen Geburtsstag also am 14. August 1880 zum hundertsten Male läuft, war am Sonntag ein Festakt unter Entfaltung allen akademischen Gepränges in der Aula der Friedrichs-Universität in Halle gewidmet. Hier hatte R. v. Volkmann von 1887 bis 1889 als Professor der Chirurgie und Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik gewirkt; von hier aus war sein Ruf in die ganze Welt gegangen. Da der Geburtstag, der 17. August, in die Universitätsferien fällt und er sich daher nicht zu einer akademischen Feier eignet, war der gelige Sonntag gewählt worden, der es den Besuchern des soeben beendeten Berliner Chirurgenkongresses ermöglichte, an der Feier teilzunehmen.

diesen Experimenten eine wichtige biologische Erkenntnis über den Zusammenhang zwischen Nerv und Muskel gefolgt werden.

Schaua, Dresden, zeigt Kräfte mit guten Gangresultaten nach operativer Versteifung des Sprunggelenks.

Wölkig, Würzburg, weist auf die nicht allzu seltene Einlagerung von Muskelfasern zwischen dem Bruchstücke der Knochenbrüchen. Wenn nach sechs bis acht Wochen der Bruch nicht fest geworden ist, dann sollte man durch Operation das Zwischengebebe entfernen und die Bruchstücke durch Klammern aneinanderbringen. Goede, Erlangen, hat bei ungenügendem Heilen von Knochenbrüchen durch erneutes Brechen der Knochen meist Heilung erzielt. Böbler, Wien, empfiehlt die Knochenenden, die nicht fest werden wollen, mehrfach anzuhören. Bier, Berlin, weist auf die Wichtigkeit zweckmäßiger Ernährung bei Knochenbrüchen hin und empfiehlt frisches Gemüse. Hildebrandt, Eberswalde, hält den Speichennerven am Oberarm in ein Venenstück ein, um zu verhindern, dass er vom Knochenkallus umwachsen wird.

Rieder, Hamburg, erbringt den Beweis, dass die Nierenaktivität in zahlreichen Einzelunctionen sehr stark vom sympathischen Nervensystem abhängt. Rosenthal, Berlin, zeigt Röntgenbilder, aus denen hervorhebt, dass die Darstellung der Nieren mittels schattengebender Flüssigkeit dann besonders gut gelingt, wenn man durch den Druck einer Peritonealdrainage die Entleerung des Nierenbeckens vorübergehend aufhebt. Blumenthal, Münster, weist an Hand von Röntgenbildern auf die Bedeutung von Nierenleiden für die Entstehung von Wirbelsäulenverbiegungen hin. Rosenthal, Mannheim, sieht die Bildung von Nierensteinen bestimmter Art nicht als Folge von Vitaminmangel an. Reichlicher Genuss von Milch und Wasser bzw. Flüssigkeiten überhaupt scheint bei manchen Nierenleiden günstig zu wirken. Die eigentliche Ursache der Steinbildung ist noch nicht geklärt.

In der Nachmittagsession sprach Eitel, Freiburg i. Br., über die Anwendbarkeit der Leberfunktionsprüfung mit Glukosegaben, und in der Diskussion wurden die Erfahrungen anderer Kliniken mit ihr besprochen.

Tamman, Göttingen, berichtet über experimentelle Untersuchungen an Tieren mit Gallensteinkranken, denen überdurchschnittliche Mengen des antirachitischen Vitamins Vigantol gegeben wurden.

Kinareen, Greifswald, und Erb, Königshorn, sprechen dann über die nach Operationen auftretende Acetonurie.

# Leipzig fordert Schutz und Sicherheit

## Der Rat der Stadt an das Innenministerium

Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig hat sich wegen der Vorgänge am kommunistischen Jugendtag mit einer Eingabe an das Ministerium des Innern in Dresden gewandt, in der es u. a. heißt:

Der Rat der Stadt hat sich in mehreren Sitzungen mit den Vorhängen in den Osterläden befaßt. Die kommunistische Veranstaltung nahm nach weiteren Feststellungen folgenden Verlauf:

Am Donnerstag, dem 17. April, sah der Zugang kommunistischer Teilnehmer ein. Unverträglich steigerte sich der Lärm in der Nähe der Standquartiere. Die Ruhe der Leipziger Einwohnerchaft wurde in der Osterwoche auf das größte Gestört, besonders auch die zahlreichen Gottesdienste.

Ein Trupp von etwa 50 bis 60 Personen hielt einen Straßenbahnuwagen an.

Die Passanten wurden zum Aussteigen aufgefordert und der Wagen wurde von den Kommunisten zur Weiterfahrt benutzt. Neben diesen Störungen der allgemeinen Ordnung wurden zahlreiche Straßenpassanten durch Beschimpfungen belästigt. Da für Verschleierung und Unterbringung der Teilnehmer an der Veranstaltung offenbar nur sehr mangelhaft gesorgt war, wurden in Geschäften Bettelleinen um Geld, Backwaren, Brot, Kuchen, Fleisch usw. ausgeschüttet, Quartiere verlangt und Listen zur Rechnung von Beträgen oder Sammelbüchern vorgelegt. Die Ablehnung von Gaben hatte vielfach Beschimpfungen der Betroffenen zur Folge.

Der Zeitpunkt der Ablösung der Versammlung auf dem Augustusplatz war einem großen Teil der Leipziger Bevölkerung nicht bekannt. Auch waren Bekanntmachungen über Sperrungen von Straßen und Umleitung von Straßenbahnen nicht erlassen. Das hatte zur Folge, daß Straßenpassanten und Wagen im gewöhnlichen Festtagsverkehr unerwartet auf die Demonstranten auf dem Augustusplatz stießen. Die Aufführung des "Partisan" im Neuen Theater wurde im ersten Akt auf das empfindlichste gestört.

Der Straßenbahnuwagen war zeitweise vollkommen ins Stocken geraten.

Die Störungen dauerten von ungefähr 17.30 bis ungefähr 19.45 Uhr.

Mit Bekanntmachung vom 22. April hat das Polizeipräsidium Leipzig auf Grund von Artikel 128 Abs. 2 der Reichsverfassung, wonach Versammlungen unter freiem Himmel bei unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit verboten werden können, bis auf weiteres alle Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel für das Stadtgebiet Leipzig untersagt. Durch den Reichsjugendtag ist die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit in Leipzig empfindlich und nachhaltig gestört worden.

Wir halten uns für verpflichtet, das Ministerium des Innern auf das dringendste

um schneide und durchgreifende Abhilfemaßnahmen zu bitten,

damit unserer Stadt Leipzig in Zukunft berartige Gefährdungen erspart bleiben. Die sächsische Regierung sollte sehr erwägen, auf Schließung der Räume in Artikel 128 Abs. 2 der Reichsverfassung eine reichsgerichtliche Regelung bei der Reichsregierung unverzüglich zu erwirken, wonach nicht nur die Anmeldepflicht, sondern auch die Genehmigungspflicht unter gewissen Bedingungen eingeführt wird, so daß auch für Massendemonstrationen auf jeden Fall eine Abwicklung in Ruhe und Ordnung gewährleistet ist. Wir wissen nicht, ob und mit welchem Ergebnis etwa das Ministerium des Innern und das Polizeipräsidium Leipzig sich vor dem Reichsjugendtag über die Frage verständigt haben, ob der im Anzuge befindliche kommunistische Reichsjugendtag eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedeuten mußte. Jedenfalls müssen wir das Ministerium des Innern für die Zukunft

um strenge Richtlinien an die Polizeibehörde bitten.

Schließlich veranlaßt und die im Zuge von Massendemonstrationen in der Innenstadt unvermeidliche Störung und Stilllegung des Stadtverkehrs zu der Fragestellung, ob nicht Demonstrationsumzüge und

Rossenveranstaltungen unter freiem Himmel in der Innenstadt Leipzig durch Gesetz oder Verordnung überhaupt unterbunden werden sollten

Dabei sind wir uns völlig im klaren darüber, daß eine solche straßen- und verkehrsrechtlich begründete Regelung keinen Unterschied zu machen hätte zwischen Umzügen und Versammlungen politischer oder nichtpolitischer Richtung. Die Stadt Leipzig hat Anpruch darauf, daß im Wege der Gesetzgebung und Verwaltung unverzüglich völlig hinreichende Sicherungen getroffen werden, die eine Gefährdung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit ausschließen.

Zur vor 112 Uhr betrat die Chargierten der farbentragenden Verbündeten die Aula und nahmen mit ihren Fahnen Aufstellung auf dem Podium, in dessen Mitte, von Lorbeerbäumen umrahmt, sich die Büste des Gefesteten erhob. Unter festlichem Orgelläut hielten die Professorenhaft in voller Ornat, an ihrem Spiege der Rektor der Universität, Professor Dr. Dr. Eisfeld, ihren feierlichen Eingang. Auf den vorderen Reihen hatten zahlreiche Mitglieder der engeren und weiteren Familie Volkmann, sowie eine große Anzahl von Ehrengästen Platz genommen, unter denen man u. a. den Kurator der Universität, den Oberbürgermeister der Stadt Halle, Dr. Albrecht, Vertreter der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, sowie Vertreter zahlreicher in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften bemerkte.

Die Rede hielt der ordentliche Professor der Chirurgie, Dr. Arvid Voelcker, der zur Zeit den Lehrstuhl R. v. Volkmanns innehat. Mit beredten Worten schilderte er den Lebensgang des Verewigten, mit dessen Wirken die Entwicklung der modernen Chirurgie auf engste verknüpft ist. Aus niedersächsischem Geschlecht Hamm, Sohn des bekannten Physiologen Alfred Wilhelm Volkmann, wurde Richard v. Volkmann schon mit jungen Jahren Direktor der Chirurgischen Klinik in Halle in einer Zeit, als die Infektionskrankheiten noch ein ungelöstes Problem für die Chirurgie waren, an dem alle chirurgische Kunst zu scheitern drohte. Professor Voelcker würdigte insbesondere die Verdienste, die sich R. v. Volkmann um die Einführung der Väterlichen antiseptischen Handbehandlung erworben, die die damalige Chirurgie in ganz neue Bahnen lenkte, so daß Tausende von den schweren Rundinfektionen verhindert blieben. Vorsichtig trat in den Ausführungen Voelckers die große Persönlichkeit Volkmanns hervor, dessen dichterische Gabe dem deutschen Volke die während der Belagerung von Paris entstandenen Träumerie an französischen Kaminen identische eines Mannes voll schöpferischer Ideen und von festerer Begeisterung für seinen Beruf erfüllt.

Aufschlußreich widmete Geb. Rat Prof. Dr. Anselm (Niel), ein Neffe Volkmanns, als derzeitiger 1. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, die Volkmann gemeinsam mit Langenbeck gegründet hatte. Worte ehrenden Gedanken. Bei dem folgenden Festmahl, das über 100 Teilnehmer aus den Reihen der Familie und der Professorenhaft vereinte, ergriffen u. a. Geb. Rat Prof. Dr. Krause (Freiburg) als ältester Schüler R. v. Volkmanns, der Rektor der Universität und Oberbürgermeister Dr. Albrecht das Wort.

So erweckte dieser Tag allen Teilnehmern, insbesondere den jüngeren Generationen der Familie Volkmann, der es nicht mehr vergönnt war, den so früh aus seinem Schaffen

## Wie der Polizeimord begann

### Unterredung mit dem Besitzer des von Kommunisten überfallenen Kraftwagens

Unser Chemnitzer Vertreter hat den Besitzer und Führer des Chemnitzer Personenkraftwagens ermittelt, der am Ostermontag von Kommunisten im Grimmaischen Steinweg überfallen wurde. Es ist der 30 Jahre alte Privatmann P. Müller, eine in Chemnitz bekannte Persönlichkeit. Er wurde von den vier Wagentinsassen bei dem Überfall am schwersten verletzt und hat zahlreiche Schläge ins Gesicht und auf den Kopf erhalten. Erhebliche Verletzungen hat besonders ein Schlag mit einem spitzen Schlagring unterhalb des linken Auges hervorgerufen, ein zweiter Schlag mit einem stumpfen Schlagring oder einer Holzplatte über den Kopf und ein Faustschlag über die Nase. Herr Müller befindet sich seit dem Überfall in ärztlicher Behandlung und es wird noch genaue Zeit vergeben, ehe die Wunden geheilt sind.

Herr Müller erzählte unserem Chemnitzer Vertreter u. a. folgendes:

"Am Ostermontag machte ich mit meiner Frau und meinem 30jährigen Sohn sowie einem befreundeten Kaufmann in meinem Kraftwagen einen Ausflug nach Leipzig. Wir parkten am Röhrplatz und gingen gegen 4.30 Uhr dorthin, um nach Chemnitz zurückzufahren. In der Nähe des Röhrplatzes stand eine Gruppe von fünf bis sechs Schuhleuten. Ich fragte den Führer, ob die Straße frei sei und ob ich durch den Grimmaischen Steinwegfahren könnte. Der Führer der Polizeitruppe antwortete:

"Ja, der Verkehr ist frei, Sie können fahren."

Wir fuhren im etwa 20-Kilometertempo vom Röhrplatz in Richtung nach dem Grimmaischen Steinweg. Auf den Bürgersteigen herrschte lebhafter Verkehr, aber die Fahrbahn war frei. Als ich ein paar Meter weiterfahren war, wurde unser Wagen plötzlich von einer laut schreienden Menschenmenge umringt und ich mußte halten. Ob es 20, 30, 100 oder mehr Personen waren, die unseren Wagen anhielten, weiß ich nicht, da mir die Umwölkung teilweise Ablenkung gebracht. Das linke Fenster neben dem Fahrerstuhl war geöffnet, die übrigen drei Fenster waren geschlossen.

Unter großem Geschrei schlugen die Leute, die auf das Trittbrett gestiegen waren, zunächst auf mich, der ich am Steuer beim offenen Fenster saß, ein. Ich wehrte mich kräftig, war aber in meiner Verteidigung durch die Enge des Raumes und auch dadurch, daß mir schon einer der ersten Schläge die Brille zerstochen hatte, sehr behindert. Mein Sohn, der hinter mir saß, beugte sich vor und schützte mich, so gut er konnte. Er erhielt ebenfalls zahlreiche Schläge.

Nun überstürzten sich die Ereignisse.

Plötzlich zertrümmerte die Menge die drei hochgezogenen Fenster und das rückwärtige Wagenfenster. Die Fensterscheiben und die Windabweiser sowie die beiden Scheinwerfer wurden entweder mit Schlagringen oder mit Hahnstangen eingeschlagen, denn das Glas ist so stark, daß es mit der Hand unmöglich zerbrochen werden kann. Durch die offenen Fenster schlug die Menge auf uns ein. Die meisten Schläge und auch die schwersten Verletzungen habe ich erhalten, offenbar deshalb, weil mich die Menge als Wagenführer unschädlich machen wollte.

Ich blinzelte über und über.

Mein Sohn hat eine Armverletzung erlitten und meine Frau einen Nervenschlag. Unter Fahrgäst kam mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon. Einer der Angreifer, ein großer, starker Mann, der aufs Trittbrett gestiegen war, mußte mit den Wagenhebeln genau Bescheid wissen, denn immer, wenn ich Gas geben wollte, schlug er meine Hand vom Gashebel.

Einige Leute riefen immer wieder: „Holt sie nur raus!“ Das war nicht möglich, da die Türverschlüsse gesichert waren. Als die Menge dabei war, daß die Wagentruppe der Vomousine zu zertrümmern und unseren Wagen umzustürzen, stand plötzlich ein Schuhmann auf dem Trittbrett und rief mit: „Geben Sie Vollgas.“ Obwohl ich von den schweren Schlägen sehr benommen war, hatte ich den Motor immer laufen lassen, und auf den Befehl des Schuhmannes gab ich Vollgas.

Die Angreifer waren vom Ansahnen des Wagens so überrascht, daß sie zur Seite sprangen. Ihre Angriffe richteten sich von diesem Augenblick an gegen den 15 Mann starken Polizeiabteilung unter der Führung von Hauptmann Galle.

Mit dem Schuhmann auf dem Trittbrett fuhr ich zur ersten Polizeiwache. Mein Kopf war über und über blutig. Auf der Wache habe ich den ersten Notarrest erhalten, ebenso mein Sohn.

Gestrichen kennenzulernen, die Erinnerung an seine große Persönlichkeit, die als Arzt wie als Künstler und Mensch die Verkörperung echter deutscher Art war.

Dr. J. v. Volkmann.

## Deutscher Sängertag in Leipzig

In den Verhandlungen des Deutschen Sängerbundes am Sonntag in Leipzig wurde beschlossen, den Deutschen Sängertag aller zwei Jahre abzuhalten. Die Wahlen ergaben die einstimmige Wahl von Geheimrat Hammerstmidt zum Präsidenten, der dieses Amt auf dem Nürnberger Sängertag bereits interimistisch übernommen hat, und von Bürgermeister i. R. Roth (Leipzig) als Bundesgeschäftsführer; zum Obmann des Museumsausschusses wurde Justizrat Morhard (Nürnberg), zum Obmann des Presseausschusses Mirbach (Köln), zum Obmann des Musikausschusses Staatskapellmeister Dr. Döllg (Kassel) gewählt. Zu Beisitzern wurden der Hofrat Döllg (Wien) und Brauner (Berlin) bestimmt, welch letzter auch das Amt des stellvertretenden Präsidenten übernimmt. Bürgermeister Roth berichtete über das nächste Sängertreffen in Frankfurt a. M. Die Stadt Frankfurt errichtet auf eigene Kosten eine Festhalle in Größe von 80 mal 140 Metern und stellt außerdem die Hallen des Meßgeländes sowie Büros und Personal zur Verfügung. Auch gibt sie ein unverbautes Darlehen von 250.000 M., das aus den Einnahmen des Festes zurückzuzahlen ist. Für Oktober 1931 wird ein außerordentlicher Sängertag nach Mainz einzberufen werden.

† Dresden Theaterspielplan für heute. Opernhaus: „Die Bohème“ (8); Schauspielhaus: „Möde“ (8); Alberttheater: „Unter einem Dach“ (8); Residenztheater: „Der wahre Jakob“ (8); Die Komödie: „Die heilige Flamme“ (8); Centraltheater: „Das Land des Lächelns“ (8).

† Berankündigungen heute. 10 Uhr: Gewerbeausstellung, Händelsschule; 8 Uhr: Akademie, Vorlesung Dr. Döllg.

† Eine musikalische Abendfeier der Vereinigten Dresdner Frauenchor (Damenchor der Postbeamten, Dresdner Frauenchor, Frauenchor der Damenschneiderinnung) hatte sich am Sonnabend in der Evangelischen Kirche eines ungewöhnlich körpfer Besuches und eines schönen künstlerischen Erfolges zu erkennen. Die stattliche Vereinigung reichte schönen Stimmen sang unter Max Grünberg mit vorzüglicher Sängerlichkeit und Sauberkeit dreis und vierstimmige Chöre von Mozart, Terziant, Hoffe, Schubert und alle geistliche Volksmeisen mit und ohne Orgelbegleitung, von denen das Gebet aus „Loni san tutto“, ein Shakespearebücher in Washington stehen.

## Stolzliche Kaufmannsjugend

### Die Berufswettkämpfe des Deutschnationalen Handlungsgesellenverbandes

Baumblattsonntag und Berufswettkämpfe, wie eng im Raum stehen sich die Dinge. Aber siehe da, der Kreisvorsteher Rüsch vom Deutschnationalen Handlungsgesellenverband hatte richtig gerechnet; denn die Schar der jungen Kaufmannsjugend, die sich am Sonnabergmstag in der 4. Berufsschule am Melanchthonstrasse einsah, ließ sich nicht schrecken, sondern glühte vor Begeisterung, ihre Kräfte zu messen in freiwilligem Wettkampf mit gleichaltrigen Kaufmännern, um zu zeigen, was sie während der Wintermonate erworben hatte. Bevor man aber in die Schlacht tritt, vereinte man sich in der Aula, woselbst der Kreisvorsteher die Kämpfer begrüßte und dem Bildungsministerium, dem Arbeitgeberverbänden sowie der Handelslehrforschung für die bereitwillige Förderung des kaufmännischen Nachwuchses dankte.

Danach rasteten in den Klassenzimmern 200 Jungen eilfertig über das Papier. Der Kampf begann. Drei Treffen waren eingeteilt, nach den Altersstufen der Ausbildung geordnet. Jeder Gruppe wurden die entsprechenden Aufgaben in Brüsselwelle, Buchführung oder Wirtschaftsgeographie, in Kaufmannsrechnen und in besonders ausgewählten praktischen Fällen der Praxis vorgelegt. Drei Stunden wähnte das Rennen, dem sich ein Sonderwettbewerb für Kunstschrift anschloß. Für die Handelslehrer und ihren Generalstab war es keine leichte Aufgabe, die 1900 abgelieferten Arbeiten zu bewältigen, zu bewerten. Den ersten Preis konnten nur drei Teilnehmer der Gruppe II und III erringen, während 144 sich mit zweitem und dritten Preisen begnügen mußten. Die leerstehenden hundert Stühlen aber werden sich eingestehen, daß sie noch viel, viel mehr lernen müssen, wollen sie in Zukunft die Palme des Sieges ertragen.

Der Abend vereinte die Kämpfer mit ihren Lehrlingsleitern, Lehrern und Angehörigen

zur Siegerehrung

im großen Saale des Vereinshauses, und dieser Abend lehrte den engen Zusammenhang des Verbandes. Er förderte überdies das ernste Streben, neben den Berufskennissen auch das deutsche Kulturgut zu pflegen.

Die Festansprache hielt der Gaufürrst des Jungendführers von Sachsen, Kubanke (Leipzig). Unter dem Thema: „Die Kaufmannslehre von einst und jetzt“ schilderte er die Bedeutung des Berufswettkampfes und die Aufgaben, die der jungen Generation im Kaufmannsberufe gestellt werden. Tüchtig müsse sie werden an Leib und Seele, damit sie ihren Arbeitsplatz anfüllen mit besten Kenntnissen und Fähigkeiten. Im Ideal der Berufarbeit, in der vaterländischen Lösung liege die deutsche Freiheit.

Zu dieser Höhe idealer Lebensauffassung führte der Schluss des Abends mit einer zündenden Wiederholung des Rüttiszen aus dem „Tell“, der sich elektrisierend der Großen Zapfenstreich anschloß.

## Aus Dresdens Lichtspielhäusern

### „Das Schiff der verlorenen Menschen“

#### Capitol

Recht abenteuerlich und gewaltätig geht es in dem neuen Film des Capitols: „Das Schiff der verlorenen Menschen“ von Maurice Tourneur zu. Trost des französischen Klanges des Titelnamens ist der Film deutlichen Ursprungs; er ist — soweit nicht Meeresaufnahmen in Frage kommen — von der Max-Glaß-Produktion zu Berlin gedreht worden. Ob aber die deutsche Filmindustrie Ursache hat, auf diese Leistung stolz zu sein, steht je nach dem Geschmack des Publikums in Frage. Technisch und darstellerisch ist allerdings Ungewöhnliches geleistet worden. Fritz Kortner als Kapitän eines Segelschiffes, das gleich ihm lautere Existenz in sich birgt, Marlene Dietrich als eine Oceanliegerin, die nach ihrem Abflug ins Meer von dieser eindrucksvollen Mannschaft aufgefischt wird, ferner Robia Fine als ein junger amerikanischer Arzt, der unfehlbar auf das Piratenschiff geraten ist, und W. Göttsch als der gutmütige Schiffssokkel stehen eindrucksvoll auf ihren Posten. Wilderung des Grausigen bringt die vorsäßliche Musik des vollen Capitolorchesters unter Kapellmeister Wesseler-Parker.

## Vorschläge für den Mittwoch

### Leberknödel mit Speckfunde und Sauerkraut

## Möbel-Fabrik Barthel

Dr. Plauensche Straße 20 u. 23

Riesenauswahl im erweiterten Laden

Aufmerksam und kost und erfreuen herzlich feiert ganz hervorragend gut gelangen. In Schubert's W. Psalmliedchen Intonation und Abstimmung noch einiges zu wünschen übrig. Weitewoll und edel klang in dem akustisch so günstigen Goetheshaus der Celloton Bernhard Günther in Kompositionen von Bach und Hand, während Johannes Herkloß mit dem einleitenden Präludium und der Fuge in D-Moll von Bach sowie den zahlreichen Begleitungen seine bewährte Kunst und die Schönheiten des wundervollen Silbermannecks' Werkes bestens zur Geltung brachte. Ein besonderes Lob gebührt dem interessanten und geschmackvoll zusammengestellten Programm. — ch —

† Ein Thomaskantor als Opernheld. Im Elberfelder Thaliatheater erlebte die einaktige Kommeroper „Musica sacra“ von Ernst Korten ihre erfolgreiche Uraufführung, die zugleich eine feinsinnige öffentliche Célébration für den 70jährigen, in Musikkreisen hochgeachteten Komponisten bedeutete. Mittelpunkt der Handlung ist der berühmte Thomaskantor Johannes Döles, der Nachfolger Bachs, der von den Thomanaern ein leichtes Brot erbittet. Bei der Erfüllung dieses Wunsches erkennt er in seiner, von heiliger Musik verklärten Todesstunde in dem bis dahin von ihm selbs beurteilten Adam Dueller (Hiller), der das Herz seiner Tochter gewann, einen würdigen Nachfolger. Korten steht im klaren musikalischen Aufbau, der sich durch einfache, einprägsame Melodik auszeichnet, durchaus bewußt abgewandt, erstarren aber einen Augenblick in Tradition. Ein grundlegendes Choralthema kegelt sich zu gewaltigem Hymnus empor. Das Werk stand unter der musikalischen Leitung von Ad. Daus und der Regie H. Bergmanns, Essen, eine, hauptsächlich von Mitgliedern der städtischen Bühnen Essen getragene, wirkungsvolle Wiederauflage. — i —

† Feierliche Einweihung des



 Winn.

# DAS HOHE NIVEAU

der Muratti Ariston verschafft ihr von Tag zu Tag mehr neue Freunde. Sie alle schätzen diese Luxus-Cigarette wegen ihrer durch Tradition bedingten überragenden Qualität, dem aromatischen Duft und unvergleichlichem Geschmack. Auch Sie sollten einen Versuch machen! Verlangen Sie beim nächsten Einkauf die einzigartige Qualitäts-Cigarette:

**MURATTI ARISTON**



**MURATTI  
ARISTON**

# Börsen - und Handelsteil

## Die deutschen Kreditbanken im März

Leichte Zunahme der fremden Gelder — Noch immer geringes Geldbedürfnis der Wirtschaft

Die Zahl der Monatsbilanzen veröffentlichten Kreditbanken hat sich im März um 2 auf 92 vermehrt. Da es sich um verhältnismäßig kleine Bankinstitute handelt, spielt diese Veränderung für den Vergleich keine Rolle.

Im Verhältnis zum Vormonat weisen die fremden Gelder bei den Kreditbanken eine Zunahme auf, die sich jedoch entsprechend der allgemeinen Konjunkturlage im kleinen Rahmen hält. Bei allen Kreditbanken beträgt die Zunahme 235 Mill. RM. und die der Kreditoren allein rund 230 Mill. Reichsmark, da das Akzeptekonto eine Ermäßigung um 15 Mill. RM. erfahren hat. Bei den Berliner Großbanken allein beträgt der Zuwachs der fremden Gelder 200 Mill. RM., der der Kreditoren 215 Mill. RM. Auch hier ergibt sich ein Rückgang der Akzesse um etwa 15 Millionen Reichsmark. Auf der Aktivseite hat der Zuwachs in erster Linie Anlage im Wechselgeschäft. Scheids, Wechsel und unverbindliche Schayanweisungen sind um 86,5 Mill. RM. gestiegen. Wechsel allein zeigen jedoch bei den sechs Großbanken zusammengekommen einen kleinen Rückgang, der Zuwachs ist somit einzig und allein in Schayanweisungen angelegt worden. Ein Beweis dafür, daß die Wirtschaft zur Zeit außerordentlich geringes Geldbedürfnis hat. Die Anlage in laufender Rechnung war nur sehr gering. Debitoren in laufender Rechnung sind lediglich um 54 Millionen gestiegen. Am übrigen verteilt sich der Zuwachs auf die erstklassigen Liquiditäten, wobei verhältnismäßig am stärksten die Gassenbestände gestiegen sind. Die Börse hat zwar entsprechend der zeitweiligen Belebung etwas größere Anforderungen gestellt (Akzesse allein stiegen um 13 Millionen), auf der anderen Seite gingen aber die Vorschüsse auf Waren um 10 Millionen zurück. Wertpapiere und Kontrollbeteiligungen haben geringfügige Steigerungen erfahren. Nach den Fälligkeiten entfällt der überwiegende Teil des Neuzaufwandes auf ganz kurzfristige, die sieben Tage fällige Kredite. Sie beträgt hier 118 Mill. RM., während auf die an sich größeren Fälligkeiten bis drei Monate, nur 75 Mill. Reichsmark entfallen. In erster Linie dürfte somit die Wirtschaft zur Zeit die nicht verwendbaren Gelder den Banken aufgeführt haben. Im einzelnen gesehen, haben einen nennenswerten Zuwachs an fremden Geldern nur die drei D-Banken aufzuweisen, und zwar entfällt ungefähr die Hälfte auf die DD-Bank. Entsprechend sind auch auf der Aktivseite im wesentlichen Steigerungen nur bei diesen drei Banken zu verzeichnen.

Die Liquiditätsziffern weisen nur ganz geringfügige Verschiebungen auf. Sie sind gestiegen bei der Dresdner Bank von 54,4 auf 55,0, bei der Danat-Bank von 56,4 auf 56,9, bei der Berliner Handelsgesellschaft ist ein kleiner Rückgang von 61,2 auf 60,7 und bei der Commerz-Bank von 56,4 auf 56,5 eingetreten. Die DD-Bank zeigt eine unveränderte Liquiditätsziffer von 58,4 Prozent.

Die Bilanzziffern der Staats- und Landesbanken weisen nur eine geringfügige Steigerung auf. Die fremden Gelder gingen, soweit sie kurzfristig waren, um 24 Mill. RM. zurück, dagegen sind die langfristigen Anleihen um etwa 45 Mill. RM. gestiegen. Die Wirozentralen dagegen, haben einen verhältnismäßig erheblichen Zuwachs von 114 Millionen an kurzfristigen Geldern zu verzeichnen.

## Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft tagte am 25. und 26. April in Berlin. Geschäftsbuch und Bilanz für das Geschäftsjahr 1929 wurden genehmigt. Die Auschüttung einer 7%igen Dividende auf das Vorsorgekapital wurde beschlossen.

Auch der dritte Monat des laufenden Geschäftsjahrs 1930 hat infolge des Daniederliegens der Wirtschaft die vorgesehene Einnahmen nicht gebracht. Die Einnahmen sind bis zum 1. April 1930 um rund 100 Millionen Reichsmark gegen die Erwartung zurückgeblieben. Das bei der letzten Tagung des Verwaltungsrates beschlossene Einschränkungsprogramm muß deshalb bestehen bleiben.

**Rewerk.** 26. April. Devisenkurse. (Schluß). Berlin 28,87,50, London, Kabel 480,25, 60-Tage-Wertlo. 482<sup>1/2</sup>, Paris 392,075, 60-Tage-Wertlo. 380, Schwed. 19,38,75, Italien 524,125, Holland 40,25,75, Wien 380, Budapest 17,47,50, Brug 290,25, Belgrad 177, Warschau 11,23, Oslo 26,77,50, Ropenbagen 26,77,50, Stockholm 26,88,75, Brussel 13,95,50, Madrid 12,46, Helsingfors 261,75, Bafarek 50,75, Neuzealand auf London, 60-Tage-Wertlo. 438,625, Montreal 60,93, Argentinien, Goldelpo 113,50, Papierelpo 38,75, Rio de Janeiro 11,88, Sofia 78, Aben 120,75, Japan 49,35, Bankakcepto 190 Tage, Gold 3,125, Brief 3, tägliches Geld 8,5, Prima-Danobelschein, niedr. 3,75, höch. 4, Dollar in Buenos 88,10.

**Umrechnungskurs der Reichsbank für den Groverkehr mit Rußland.** 100 Rubel gleich 215,92 Reichsmark (in der Vorwoche 216,10 Reichsmark).

**Schuhgeschäftsbank — Eine Klage gegen das Reich.** Wie verlautet, ist von einem Anteilhaber Klage gegen das Reich eingereicht worden, um auf Grund der seitens des Reiches übernommenen Bürgschaft eine Darstellung der Aufwertung herbeizuführen.

**Barabitscholierswerke Mag. Hans K.-G. in Chemnitz-Reichenhain.** Im Jahre 1929 ging der Erlös auf dem Warentonto von 1244 408 Reichsmark auf 940 712 Reichsmark zurück. Auf der anderen Seite erfuhr die Fabrikations- und Handlungskosten eine Verminderung von 921 190 Reichsmark auf 881 006 Reichsmark, während Steuern und sonstige Kosten von 96 500 Reichsmark auf 95 518 Reichsmark sanken. Nach 90 800 (192 281) Reichsmark Abschreibungen ergibt sich ein Verlust von 74 746 Reichsmark (20 666 Reichsmark Reingewinn), der aus den 87 000 Reichsmark betragenden gelegenen Reserve gedeckt werden soll. In der Vermögensrechnung erscheinen u. a. Debitoren mit 482 680 (588 845) Reichsmark, Warenkontos mit 878 011 (192 088) Reichsmark, Kreditoren mit 187 645 (297 229) Reichsmark und Umlauf mit 856 888 (187 656) Reichsmark. Die Verwaltung führt das schlechte Ergebnis auf den geringeren Umsatz und auf die unbefriedigenden Preise zurück.

**Waaren-Einkaufs-Bureau zu Görlitz, A.-G.** Der Bericht über das 60. Geschäftsjahr zeigt eine erfreuliche Weiterentwicklung des Unternehmens. Der Gewinnbrummsatz zeigt das Vorjahr bezeugt den gerade durch die gewaltige Arbeitslosigkeit wirtschaftlich ungünstigen Jahres 11 %. Die Warenbestände wurden im vergangenen Jahr etwa neutral umgekehrt. Nach Abschreibungen von 245 890 (L. 174 245) Reichsmark sowie der ähnlichen Rücklagen verbleibt ein Reingewinn von 261 645 (227 800) Reichsmark. Hierzu sollen verteilt werden wie im Vorjahr 5 % Dividende, die auf das Vorsorgekapital im Gewinnbetrage von 2743 880 Reichsmark, 8 % auf den kleinen Stammkontenbetrag von 70 800 Reichsmark und 4 % Gewinnanteil auf Schuhgeschäftsbank reichte im Betrage von 43 920 Reichsmark. Von den Bilanzzahlen seien erwähnt auf der Aktivseite (alles in Millionen Reichsmark): Warentonto 8,714 (L. 8,007), Debitoren 1,120 (1,189), auf der Passivseite erscheinen die Kreditoren mit 5,129 (4,957), darunter 1,110 Bankabschläge. Die Hauptversammlung findet am 8. Mai 1930 in Görlitz statt. Die Geschäftsentwicklung im neuen Geschäftsjahr hat sich bisher günstig angefangen.

**Reinhardshausen A.-G. in Freiburg im Breisgau.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der zum 22. Mai einstimmende Hauptversammlung die Verteilung einer von 15 % auf 9 % ermäßigte Dividende für 1 Million Reichsmark Stammkonten vorschlagen, während die Vorsorgeaktien eine Dividende von 6 % (8 %) erhalten sollen.

**Zahlungseinstellung im Leipzigener Nachwarenhandel.** Die Fleisch- und Nachwarenhandlung Wallheimer & Kurzynski in Leipzig L. 1, Richard-Wagner-Straße 11, bat, laut „Konfettidorf“, die Zahlungen eingestellt. Die Höhe der Verbindlichkeiten steht noch nicht fest.

**Zahlungseinstellung einer sächsischen Schuhfabrik.** Die Firma Berger & Müller, Schuhfabrik, Lößnitz im Erzgebirge, hat mit rund 1,7 Mill. Reichsmark Fällen ihre Zahlungen eingestellt und strebt einen Vergleich an. Forderungen bis zu 200 Reichsmark sollen voll befriedigt werden, Kapitalgläubiger mit 25 % in monatlichen Raten, beginnend ab 1. Januar 1931, und Baresgläubiger mit 45 % in Aktien der in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Firma.

**Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggengesell für 1000 Kiloogramm betrug in der Woche vom 7. bis 12. April d. J. ab märktlicher Station 168,90 Reichsmark.**

## Amerikanische Warenmärkte

**Jeder — New York (Schluß)** 26. April 25. April

a) Rohzucker:

per Mai . . . . .	—	158
per Juli . . . . .	159	159—160
per September . . . . .	166	166—167
per Oktober . . . . .	170	172
per Dezember . . . . .	175	170—177
per Januar 1931 . . . . .	177	178
per März 1931 . . . . .	183	183—184
Tendenz: stetig	339	339

b) Weizen — 96% Cuba prompt . . . . .

    Tendenz: stetig

**Kaffee — New York (Schluß)** 26. April 25. April

No. 7 loto . . . . .	9,625	9,625
No. vier Mai . . . . .	8,65	8,60
No. vier Juli . . . . .	8,52	8,48
No. vier September . . . . .	8,35	8,30
No. vier Dezember . . . . .	8,22	8,20
No. vier Januar 1931 . . . . .	8,19	8,15
No. vier März 1931 . . . . .	8,12	8,10
Tendenz: stetig	14,25	14,25

**Hafer — New York (Schluß)** 26. April 25. April

No. 7 loto . . . . .	15,74	15,73—15,74
No. vier Mai . . . . .	15,64	15,65
No. vier Juli . . . . .	15,71	15,73
No. vier September . . . . .	14,78	14,79
No. vier Dezember . . . . .	14,90	14,98
No. vier Januar 1931 . . . . .	15,34	15,03
No. vier März 1931 . . . . .	15,12	15,14
Tendenz: stetig	15,14	15,14

**Baumwolle — New Orleans (Schluß)** 26. April 25. April

No. New Orleans . . . . .	15,74	15,73—15,74
No. vier Mai . . . . .	15,64	15,65
No. vier Juli . . . . .	15,71	15,73
No. vier September . . . . .	14,78	14,79
No. vier Dezember . . . . .	14,90	14,98
No. vier Januar 1931 . . . . .	15,34	15,03
No. vier März 1931 . . . . .	15,12	15,14
Tendenz: stetig	15,14	15,14

**Wheat — New York (Schluß)** 26. April 25. April

No. 7 loto . . . . .	9,625	9,625
No. vier Mai . . . . .	8,65	8,60
No. vier Juli . . . . .	8,52	8,48
No. vier September . . . . .	8,35	8,30
No. vier Dezember . . . . .	8,22	8,20
No. vier Januar 1931 . . . . .	8,19	8,15
No. vier März 1931 . . . . .	8,12	8,10
Tendenz: stetig	14,25	14,25

**Baumwolle — New York (Schluß)** 26. April 25. April

No. New York . . . . .	15,74	15,73—15,74
No. vier Mai . . . . .	15,64	15,65
No. vier Juli . . . . .	15,71	15,73
No. vier September . . . . .	14,78	14,79
No. vier Dezember . . . . .	14,90	14,98
No. vier Januar 1931 . . . . .	15,34	15,03
No. vier März 1931 . . . . .	15,12	15,14
Tendenz: stetig	15,14	15,14

**Hafer — New York (Schluß)** 26. April 25. April

No. 7 loto . . . . .	15,74	15,73—15,74


</tbl

# Zuerst Sport / Wandern

## Holland mit 7:0 geschlagen

Im Olympischen Stadion von Amsterdam trafen die Nationalmannschaften von Deutschland und Holland zum siebenen Länderkampf zusammen. Vor 5000 Zuschauern ließen die Deutschen dem Gegner eine überlegene Partie durch einen 7:0-Sieg. Damit hat unsere Nationalmannschaft den zu Weihnachten in Barcelona errungenen 4:0-Erfolg über Holland eindrücklich bestätigt. In der deutschen Mannschaft gab es eigentlich keinen Verlierer. Der Sturm arbeitete ausgezeichnet. Besonders das Innentrio Müller-Weiß-Schärberich hat hervorragende Leistungen. Im der Läuferreihe war Theo Haag wieder auf alter Höhe. Von den beiden Verteidigern war Heymann der Bessere. Brunner im Tor hatte nicht allzuviel Arbeit. Holland spielte mit Erfolg für den Rechtsaußen Jannink. Die Mannschaft kam aber nie recht zur Entfaltung. Die gelegentlichen Durchbrüche schickten alle an der starkeren deutschen Abwehr. Nach zehn Minuten Spielzeit führte eine Kombination Müller-Weiß durch letzteren zum ersten Treffer. Schon kurz darauf konnte Theo Haag den zweiten Erfolg buchen. Halbzeit 2:0. Der zweite Spielabschnitt begann mit einem grandiosen deutschen Angriff und schon vier Minuten später hatte Weiß (2) und Müller das Ergebnis auf 5:0 gestellt. In der 20. Minute erzielte Kurt Weiß Nr. 6 und gegen Ende kam Schärberich noch einmal durch. Trotz aller Anstrengungen war den Holländern das Gegenstück nicht vergönnt. Von den bisher ausgetragenen sieben Länderkämpfen zwischen beiden Nationen hat Deutschland bisher fünf gewonnen. Einer wurde verloren, einer endete unentschieden.

## Pferdesport

### Mennen vom 26. April

Leipzig. 1. Rennen: 1. Flavius (H. Schmidt); Bel.: Stoll Holma; 2. Horne, 3. Rinters. Tot.: 24 : 10. Platz 14, 27 : 10. B.-Ou.; 22 : 10. Platz 13, 24 : 10. Längen: 2, 3. Werner: Akrolog, Antimus. 2. Rennen: 1. Siegelsteber (Dingus); Bel.: G. u. W. Neitzel; 2. Götz, 3. Galbrand. Tot.: 15 : 10. Platz 12, 19 : 10. B.-Ou.; 14 : 10. Platz 11, 17 : 10. Längen: 8, 4. Werner: Andiga. 3. Rennen: 1. Gaulpela (G. v. Ploch); Bel.: Höfels; 2. Smaragd, 3. Ein-Kranz. Tot.: 84 : 10. Platz 10, 24 : 10. B.-Ou.; 21 : 10. Platz 18, 22 : 10. Längen: 1/2, 1/2. Werner: Perle. 4. Rennen: 1. Heilebeim (Hoibl); Bel.: M. Krieger; 2. Storm Cloud, 3. Voigkull. Tot.: 93 : 10. Platz 27, 17 : 10. B.-Ou.; 24 : 10. Platz 24, 15 : 10. Längen: 1, 1/2. Werner: Vale, Severus. — 5. Rennen: 1. Goldwähler (Prinzen); Bel.: H. Schumann; 2. Ballal, 3. Odeonne. Tot.: 85 : 10. Platz 17, 18 : 10. B.-Ou.; 23 : 10. Platz 16, 16 : 10. Längen: 1, 1. Werner: Hello, 2. Malvolio, Aufstar. — 6. Rennen: 1. Widde (Ludwig); Bel.: Frau v. Opol; 2. Blinde Wölfe, 3. Tamula. Tot.: 25 : 10. Platz 18, 26 : 10. B.-Ou.; 23 : 10. Platz 17, 24 : 10. Längen: 1/2, 1/2. Werner: Romeo, Frontsicht, Blaue Faust. — 7. Rennen: 1. Spinello (M. Schmidt); Bel.: Stoll Nissen; 2. Mifa, 3. Vergnügung. Tot.: 81 : 10. Platz 15, 14, 24 : 10. B.-Ou.; 28 : 10. Platz 14, 18, 22 : 10. Werner: Sternfahrt, Meisjine, Sache, Prinzen, Maße, Tauperte.

Stralsund. 1. Rennen: 1. Großfürstkin (Kreienbrink); Bel.: v. Boben, u. Wiglaff). 2. Unterse, 3. Julia. Tot.: 16 : 10. Platz 16, 14 : 10. B.-Ou.; 14 : 10. Platz 14, 18 : 10. Längen: 2, 1. Werner: Schwerdtlinie, Blümchen (ast); Großfürstkin und Unterse siegen für Sieg unter einer Tontusnummer. — 2. Rennen: 1. Winnia (R. Wurst); Bel.: H. Perutz; 2. Godwin, 3. Rundstern. Tot.: 26 : 10. Platz 16, 18 : 10. B.-Ou.; 20 : 10. Platz 14, 14, 16 : 10. Längen: 5, 2. Werner: Ballina, Dietrich v. Bern, Leonas, Neklos. 2. Nennen: 1. Lößli (Schmid); Bel.: Ulf, Tschöckeln, 2. Gilgalmeth, 3. Erinnerung. Tot.: 82 : 10. B.-Ou.; 20 : 10. Längen: 1, 1/2. — 4. Rennen: 1. Panter (W. Wolf); Bel.: Helga, Stahl; 2. Triumphalia, 3. Gerl. Tot.: 87 : 10. Platz 14, 12 : 10. B.-Ou.; 28 : 10. Platz 18, 11 : 10. Werner: Bläuder, Elsie. — 5. Rennen: 1. Tentopus (W. Wolff); Bel.: Heinz Stahl; 2. Einminens, 3. Regan. Tot.: 40 : 10. Platz 16, 17 : 10. B.-Ou.; 44 : 10. Platz 14, 14, 15 : 10. Längen: 8, 4. Werner: Tela, Prima. — 6. Rennen: 1. Mia (Schmid); Bel.: Mittm, 2. Godmibi (Saul); 3. Gorapia, 4. Dorla. Tot.: 84 : 10. Platz 14, 16, 18 : 10. B.-Ou.; 31 : 10. Platz 18, 18, 12 : 10. Längen: 1, 2, 1/2. Werner: Jago, Otto, Frideric, Europa. — 7. Rennen: 1. Goldalma (Kraß); Bel.: M. A. Wougl; 2. Hauptmann, 3. Signora. Tot.: 96 : 10. Platz 17, 16, 12 : 10. B.-Ou.; 86 : 10. Platz 16, 18, 11 : 10. Werner: Ridgard, Virradat, Notenstein, Boglat, Morgenrot.

Le Tremblay. 1. Rennen: 1. Sunna Mata (G. Leogob), 2. Garita, 3. Volcata. B.-Ou.: 22 : 10. Platz 10, 18 : 10. Längen: 1/2, 1. Werner: Tonka, Batet, Mouquette, Mac Orlan, Ventoux, Pas, Golomine, La Turia, Gascadeur, Gros Bleu, Dennis, Solle, Capitoline. — 2. Rennen: 1. Angelico (G. Leogob), 2. Meliss, 3. Adal. B.-Ou.: 140 : 10. Platz 42, 16, 51 : 10. Längen: 1, 2. Werner: Wilberli, Prechtli, Pad, Dimitri, Dinos, Grandval, Leo, Triplata, Cognac, Ixius, Taurus, Perle Roite II, Barthana, Portobello, Ventarde, Piane de Miel, Cube. — 3. Rennen: 1. Corinosa II (Ecanlon), 2. Rose The, 3. Commanderie B.-Ou.: 44 : 10. Platz 14, 12, 11 : 10. Längen: 2/3, 1/2. Werner: Fleur d'Or, Diomedes, Sweetie, Preteuse, Bourgane, Salomita, Tea Party, Ade, Amarallis, Seldurhisa. — 4. Rennen: 1. Arolie (A. Hölling), 2. Ich, 3. Coquelle. B.-Ou.: 147 : 10. Platz 48, 52, 54 : 10. Längen: 2, 1. Werner: Bartolo, Grl de Guerre, Guy Hawkes, Egmont, Belant, Motrice, Le Chatel, Para, Dictateur, L. Paro, Premier Empire. — 5. Rennen: 1. Bull Dog (C. Chanceller). 2. Expediteur, 3. Zandover. B.-Ou.: 180 : 10. Platz 54, 40, 51 : 10. Längen: 1/2, 1. Werner: Olympic, Alegor, Paris New Hoff, Energie, Paonum, Petit Paradis, Cromos, Master Demon, Le Poit d'Enter, Nolin de Mer, British Guard. — 6. Rennen: 1. Manteau Bleu (G. Hölling), 2. Dotschi, 3. Sir Niel. B.-Ou.: 65 : 10. Platz 25, 47, 24 : 10. Längen: 1/2, 1. Werner: Captain II, Le Simoun II, Verdun, Argentina, Helciane, Requeteron, Gerbere, Kall, Bright Sun, Mecon, Cossis, Das, Spec de Savoie, Sonderdrift, Arminius, La Viboulette.

### Mennen vom 27. April

Leipzig. 1. Rennen: 1. Moloch (H. Schmidt); Bel.: Stoll Holma). 2. Durone, 3. Mirim. Tot.: 27 : 10. Platz 18, 14 : 10. B.-Ou.; 24 : 10. Platz 12, 13 : 10. Längen: 1/2, 1. Werner: Gerber, Quida. — 2. Rennen: 1. Warfetebenier (Bogel); Bel.: R. Dietrich; 2. Flus, 3. Suppe. Tot.: 24 : 10. B.-Ou.; 22 : 10. Längen: 1, 2. Werner: 1. Ronta (C. Biedermann); Bel.: Stoll Charlottenhof). 2. Schattenmörelle, 3. Mum. Tot.: 69 : 10. Platz 18, 16, 21 : 10. Längen: 1, 2. Werner: Prengelholz, Sturmblatt, Palakio, Antimus, Ammergold. — 4. Rennen: 1. Krabbe (W. Prinzen); Bel.: W. Jenisch, 2. Balala, 3. Adianium. Tot.: 20 : 10. B.-Ou.; 26 : 10. Längen: 1, 4. — 5. Rennen: 1. Tug (H. Schmidt); Bel.: Stoll Holma), 2. Prince Malice, 3. Weltfass. Tot.: 21 : 10. Platz 19 : 10. Längen: 1, 1. — 6. Rennen: 1. Rasch (R. Ritter); Bel.: W. Pfitsch, 2. Rautpela, 3. Trianon. Tot.: 42 : 10. Platz 17, 16 : 10. B.-Ou.; 38 : 10. Platz 15, 14 : 10. Längen: 1, 1/2. Werner: Sappho, Marowdis, Garment. — 7. Rennen: 1. Parademarsch (Plätzle); Bel.: H. Stodhauer, 2. Monte Carlo, 3. Hödeland. Tot.: 24 : 10. Platz 18, 18 : 10. B.-Ou.; 22 : 10. Platz 12, 13 : 10. Längen: 1/2, 1/2. Werner: Gamillus, Persefone.

Grunewald. 1. Rennen: 1. Mothol (W. Turtile); Bel.: H. u. G. v. Weinberg), 2. Batiz, 3. Herzog Wilhelm. Tot.: 87 : 10. Platz 12, 10 : 10. B.-Ou.; 88 : 10. Platz 11, 10 : 10. Längen: 1/2, 1/2. Werner: Polopoli. — 2. Rennen: 1. Anton (Vinga); Bel.: G. Steinlein, 2. Heldblätter, 3. Teneriffe. Tot.: 92 : 10. Platz 21, 18, 14 : 10. B.-Ou.; 74 : 10. Platz 19, 16, 18 : 10. Längen: 1, 2. Werner: Job, 3. Rautpela, 4. Rautpela. Tot.: 42 : 10. Platz 17, 16 : 10. B.-Ou.; 30 : 10. Platz 15, 14 : 10. Längen: 1, 1/2. Werner: Sappho, Marowdis, Garment. — 5. Rennen: 1. Parademarsch (Plätzle); Bel.: H. Stodhauer, 2. Monte Carlo, 3. Hödeland. Tot.: 24 : 10. Platz 18, 18 : 10. B.-Ou.; 22 : 10. Platz 12, 13 : 10. Längen: 1/2, 1/2. Werner: Sappho, Marowdis, Garment. — 6. Rennen: 1. Prohibition (Göhl); Bel.: Graf H. Hendel, 2. Wasso d'Argo, 3. Savonarola. Tot.: 95 : 10. Platz 22, 10 : 10. B.-Ou.; 90 : 10. Platz 20, 14 : 10. Längen: 1, 1/2. Werner: Molo. — 7. Rennen: 1. Sieferer (Göhl); Bel.: G. Jangert, 2. Majest, 3. Kamtschatka. Tot.: 85 : 10. Platz 15, 17, 15 : 10. B.-Ou.; 82 : 10. Platz 14, 15 : 10. Längen: 1, 1/2. Werner: Stefa, Wendelin (Stedengel), Normolus, Ammergold. (Holmanen) zahl: 28 : 10. Platz 21 : 10. B.-Ou.; 56 : 10. Platz 19 : 10. — 8. Rennen: 1. Rautpela, 2. Don Quix, 3. Rotkuche. Tot.: 21 : 10. Platz 14, 19, 23 : 10. B.-Ou.; 10 : 10. Platz 18, 17, 28 : 10. Längen: Kopf, 2.

## — „Dresdner Nachrichten“ —

### England schlägt uns 3:2

#### Landmann verliert 7:5, 3:6, 2:6, 3:6; Prenn 3:6, 4:6, 5:7

Unser Davispolktraum ist aus! England hat uns besiegt, es hat Rennache genommen für das 2:3 im vergangenen Jahre in Berlin. Die Niederlage wäre nicht so tragisch gewesen, wenn es unser Vertreter nicht am ersten Tag gelungen wäre, mit 2:0 gewissemachen in Führung zu gehen. Pessimisten würden in wenigen Stunden zu Optimisten, es war auf einmal wieder sonnenklar, dass Deutschland über England triumphieren würde. Das Doppel ging am Freitag verloren. Schön, damit hatten wir gerechnet, wenn wir auch befürchtet, dass der Bund nicht eine eingespielte Kombination nach London entstand hätte, doch er Prenn zu Hause fingen und Kleinschroth nur eine ungünstige Figur machen ließ. Selbstverständlich litt auch Dessaert darunter. Am Sonnabend brauchten wir also "nur" noch ein Spiel zu gewinnen. Alles war guter Laune, als Prenn gegen Austin antrat. Aber dann kam die erste Überraschung.

Austin lantete Prenn in drei Sätzen nieder!

Also ruhten alle Hoffnungen auf Landmann. Aber wieder kam eine Überraschung, wie denn dieses Davispolkspiel überhaupt das Spiel der Überraschungen war. Landmann erschien nach dem ersten von ihm gewonnenen Satz still und schwach, der junge Engländer Lee wurde hingegen von Spiel zu Spiel angriffsstürmer. Nur vier Sätze brauchte er, um Englands schon ins Schwanken geratene Hoffnungen zu erfüllen.

Vor überfüllten Tribünen, darauf der deutsche Postchalter, der frühere englische Postchalter in Berlin und letzte Präsident der Lawn Tennis Association, Lord d'Ubernon, der alte Kämpfer Ritchie, zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie in London usw. Der Himmel war grau, in den Lüften drunter und erschien ab und zu der Jeppelin.

#### Austin schlägt Prenn 6:3, 6:4, 7:5

Prenn war zu vorstichtig!

Am Sonnabend trat etwas ein, womit eigentlich niemand mehr gerechnet hatte, Austin schlug Prenn und dazu in steillich glatten drei Sätzen. Der Ausgleich war da, es stand 2:2. England war begeistert! Wie kam es?

Prenn spielte mit einer Vorsicht, die oft unbegreiflich erschien, um so mehr, als der Engländer zunächst nicht ganz fehlerlos spielte und Angriffsflächen genug bot, die auszunutzen Prenn aber nicht verstand. So kam "Bunny" schnell in richtige Fahrwasser, das Publikum stand natürlich auf seiner Seite und unterstützte ihn genug, und ehe Prenn und die Deutschen sich's verlaufen, hatte Austin drei Sätze gewonnen und Gleichstand ergzwungen! Es war eines von den Treffern, die zu beobachten sehr schwer fällt, weil sich nichts Außerordentliches ereignete. Wer Prenn nicht schon einmal spielen gesehen hat, muss unbedingt nach diesem Match denken, er sei nur ein mittelflüssiger Spieler. So primitiv wirkte er oft, und so überlegen kannte ihn Austin nieder. Es war das typische Spiel eines Grundliniennamens gegen moderne Netzklasse. Austin pfeifte die Bälle rechts, links, stürmte dann ans Netz, und der Spielgewinn war da. Zweimal, im 2. Satz und im Schlussatz, kam Prenn ein paar mal gut auf. Aber es war nur Strohfeuer, der Engländer hatte sich und Prenn dann schnell wieder in der Gewalt und spielte sein Spiel weiter. Weshalb Prenn nicht aus seiner Reserve herausging,

das mögen die Göttler wissen. Vielleicht war er doch nicht im Besitz seiner ganzen Kräfte, vielleicht ist ihm auch der Sieg über Lee schwerer gefallen, als wir alle annahmen. Was nützen da viel Worte, Prenn unterlag in unüberholbarer Form gegen einen Aufeinander, der sich einmal zu revanchieren hatte, einmal gegenüber dem Publikum von London, das andere Mal gegenüber Prenn. Beides gelang im glänzendsten Maße, durchweges Rebspiel gegen vorstichtiges Grundlinientrieb.

Der Verlauf der einzelnen Sätze: 0:1, 0:2, 1:2, 2:2, 3:2, 3:3, 4:2, 4:3, 5:3, 5:4, 6:5, 6:6, 7:7.

Eine Entschuldigung für Prenn: er hatte durchgespielte Nähe!

Wie uns noch nachträglich aus London gemeldet wird, war Prenn verlogen am Sonnabend gegen Austin in der Hauptrunde darauf zurückzuführen, dass er sich gegen Lee, der ihm besonders am ersten Tage schwer zu schaffen gemacht hatte, beide Aufschläge durchgelaufen hatte. Aus diesem Grunde war es Prenn unmöglich, auf so schnelles Tempo zu halten oder seinen Angriffen wirksam zu begegnen.

#### Lee lässt Landmann nur einen Satz

Unter atemloser Spannung betrat dann Dr. Landmann und Lee den Platz zum Kampf um den entscheidenden dritten Punkt. Gerade als das Spiel begonnen wurde, wurden die 2500 Zuschauer, die die Anlage des Queensklub besetzten, für kurze Zeit von einem anderen Ereignis in Bann gezogen, das von "Graf Zeppelin", dem deutschen Luftschiff, das majestatisch über London seine Kreise zog. Aber bald war wieder alles im Banne der Davispolkschlacht. Kalt und ruhig spielte der Deutsche von der Grundlinie mit der gleichen Taktik, die ihm am Donnerstag gegen Austin den Sieg gebracht hatte. Sein weicher Aufschlag hatte aber zur Folge, dass Lee leichtlich bis auf 0:5 davonziehen konnte. Aber in den vier nächsten Spielen punktete Landmann den Gegner schnell mit genau platzierten Schlägen aus und holte sich den Satz 7:5. Im zweiten Satz änderte Lee seine Taktik und versuchte, den Deutschen mit leichten Schnittbößen ans Netz zu locken, hatte aber damit nicht immer den gewünschten Erfolg. Erst vier Neuhälfte des Deutschen ließen Lee nach 2:2 den fünften Punkt gewinnen, und dann setzte ein energisches Angriffsspiel des Engländer ein, das ihm den Satzgewinn 6:3 einbrachte. Auch für die Folge vermachte der sich selbst überzeugende junge Engländer die Grundlinien-Strategie des Deutschen erfolgreich zu parieren. Nur noch in den wenigsten Fällen war das lange Spiel Dr. Landmanns erstaunlich. Seine Erfolge, den Engländer an dessen schwacher Seite zu packen und ihm die Rückhand aufzuzwingen, verlängern nicht mehr, und so ging es bald zu Ende. 6:2 gewann Lee den dritten Satz. Im vierten vollbrachte der Engländer die großartigen Leistungen. Wahr holte Landmann bis auf 8:6 auf, dann aber musste er Lee davonziehen lassen, der das Match mit 5:7, 6:3, 8:6:2, 6:3 zu seinen Gunsten entschied.

Für ihn und in der Davispolk des Jahres 1930 erledigt. Möge der Tennisklub Vorzorge dafür tragen, dass uns recht bald ein zweiter Moldenhauer ersteht, und dass wir endlich ein Doppel bekommen, das auch international bestehen kann. Er darf dann allerdings nicht wieder solche Extratouren machen wie diesmal mit Dessaert-Kleinschroth an Stelle von Dessaert-Frenzel!

Paris. 1. Rennen: 1. Garonne (R. Nouillet), 2. Lord Snob, 3. Bidart, B.-Ou.; 89 : 10. Platz 80, 23, 87 : 10. Längen: 1/2, 1%. Werner: Sir Lee, Duke Sous, Sang Dragon, Bonding, Domonieur, Denault, Galeries, Sissons, Delbey, Prince Nozona, Grande Blute. — 2. Rennen: 1. Caligula (H. Schmidt), 2. Spid und Span, 3. Orissa, B.-Ou.; 103 : 10. Platz 21, 18, 45 : 10. Längen: 1/2, 1%. Werner: Ostendais, Foremell, Gouvernail, La Tour d'Amurque, Bouquet, Tirebas, Chene Monfleur, Dahlia, Grand Soleil, Prince de Savoie, Geranium Genore, Nobela, Gnoe Bell. — 3. Rennen: 1. Cobrie (Hervé), 2. Picaflor, 3. Arebla, B.-Ou.; 20 : 10. Platz 18, 11 : 10. Längen: 1/2, 1%. Werner: Konfetti, Maratette. — 4. Rennen: 1. Le Tourbillon (D. Tortorelo), 2. Ben de Jole, 3. Gobis. B.-Ou.; 54 : 10. Platz 26, 27 : 10. Längen: 1/2, 1%. Werner: Gouffet, Simonide. — 5. Rennen: 1. Saint Antoine (Turner), 2. Jeus II, 3. Kings County, B.-Ou.; 64 : 10. Platz 21, 54 : 10. Längen: Kopf, 1. Werner: Verberis, Deela, Vatas, Juvenile, Delate, Ordre du Four, Gobie ou Gait. — 6. Rennen: 1. Montcalm (Marchal), 2. Pease VIII, 3. Gibbied. B.-Ou.; 189 : 10. Platz 4

Truppe selbstmärsch nach dem Stadtgebiet führte. Ein Boot des Reichswasserstriches begleitete die Kanus mit während der Veranstaltung und unterstützte die Ruderer aus dem vorgelagerten.

#### Erfolgreiche Trainer

Der Ausschuss des Deutschen Ruderverbandes verlieh auf seiner letzten Sitzung in Wien dem Trainer des Dresdner Rudervereins, Carl Burmann, an, in Anerkennung seiner mit den Dresden Rudervereinmannschaften 1929 errungenen Siege die Verdienste ausgezeichneten für Ruderlehrer. Außer Burmann erhielt nur noch die Auszeichnung der Ruderlehrer der Löder Germania, Steinbüch.

Burmann trainiert auch dieses Jahr wieder die zahlreichen Rennmannschaften des DRV, die jetzt allabendlich bei ihrer Trainingsarbeit zu beobachten sind.

#### Kraftfahrsport

##### Der D. Z. C. auf der Mittelmeerausfahrt

Von Genua über Korsika nach Neapel und Messina

Die Mittelmeerausfahrt des Deutschen Touring-Clubs auf der "Oceana" ist bisher zur vollsten Zufriedenheit der Teilnehmer verlaufen. Die Abfahrt von Genua erfolgte am 16. April nachmittags. Nach einem Besuch Korsikas führte der Kurs der Boot am 17. April abends weiter nach Neapel. Die folgende Nacht brachte einen sturmstarken Sturm, der jedoch beim Sonnenschein des nächsten Tages auch von den weniger festen Mittelmeerräfern bald vergessen wurde. Die Österreiter verbrachte der größte Teil der DTC-Ausfahrtstrecke unter Führung ihres Leiters Strehle bei herrlichem Wetter mit der Besichtigung von Neapel, Pompeji und Kapri, während ein anderer Teil eine Boot nach Rom unternahm, um dort den Osterfeierlichkeiten beizuwohnen. Am 21. April nachmittags verließ die "Oceana" Neapel, um am folgenden Morgen in Messina zu landen, von wo ein Paudauflug nach Taormina unternommen wurde.

#### Ende der Opelbahnrennen

Die Oberste Motorradsportbehörde hat auf ihrer letzten Tagung beschlossen, die Opelbahnrennen aus der Liste der krohsportlichen Veranstaltungen zu streichen und die Opelbahn in Zukunft als Fahrt anzusehen. Durch diesen Beschluss der DRB ist es für die Zukunft wahrscheinlich, daß auf dem 1500 Meter langen Bremertonwall bei Rüsselsheim sportliche Veranstaltungen stattfinden können. Die jedoch legte Veranstaltung dieser Art wird demzufolge am Sonntag, dem 11. Mai, vor sich gehen. Es sollen zwei Autorennen und acht Motorradrennen stattfinden. Der Start der besten deutschen und auch internationalen Fahrer ist bereits gesichert.

#### Tödlicher Autounfall

Bei der Automobilzweiradlängstrecke "Rund um Gallien", die am Sonntag mit Start und Ziel in Palermo über 975 Kilometer zum Antritt gelangte, ereignete sich ein Todesunfall. Der Italiener Sillitti kam mit seinem Bugattiauto in einer Kurve ins Schleudern. Der Wagen überfuhr sich, wobei der Fahrer auf der Stelle getötet wurde. Den Wettbewerb selbst gewann der Italiener Rosa auf einem 3-Liter-C.M.-Wagen in 12:27:18,5.

#### Leichtathletik

##### „Quer durch Meilen“

Unter großer Anteilnahme der Meilen-Einwohnerschaft kam der Langstreckenlauf „Quer durch Meilen“ wieder zum Ausklang. Im Vorjahr mangelte genügender Beteiligung aufgetreten, erzielten diesmal 70 Läufer am Start. Die Leichtathletik im Jahre der Olympia auf dem Marsch! Das ist das erfreuliche Reihen dieser Provinzveranstaltung, auch wenn gerade die östlichischen Großstädte nicht vertreten waren.

Ergebnisse: Gruppe A 1, Senioren der DRBB-Mitglieder, 5 Kilometer: 1. Graf (Dresden) in 15:30, 2. Röder (VfL Chemnitz) 15:43, 2. Blümenschl. (Olympia Dresden) 15:57, 3. Schmidt (VfL Dresden) 15:59, 4. Müller (Olympia Dresden) 16:2, 5. Gaßmuth (VfL Weissen) 16:22. — Gruppe A 2, Nichtverbandsmitglieder, 5 Kilometer: Hier waren allein 27 startende Angehörige der Landesspolizei-Meilen vertreten. 1. Neugebauer (Polizei Weissen) 16:45, 2. Wirthen (Polizei Weissen) 16:54, 3. Höhne (VfL Vorwärts Weissen) 16:59, 4. Hölling (Polizei Weissen) 17:4, 5. Lange (Polizei Weissen) 17:7. 6. Altmüller (Polizei Weissen) 17:9. — Gruppe B, Jugend 1912/13, 5 Kilometer: 1. v. von Poße (DTSV-Dresden-Johannstadt) 9:37, 2. Wiesner (VfL Weissen) 9:47, 3. Albert (Olympia Dresden) 10:1. — Gruppe B, Jugend 1914/15, 2 Kilometer: 1. Kühnel (DTSV Weissen) 8:25, 2. Sienkiewicz (Olympia Dresden) 8:27, 3. Liebad (Franziskaner Weissen) 8:48.

#### Hölzer-Stuttgart DSV-Waldlaufmeister

Förster (DSC) Zweiter in der Mitteldeutschen Waldlaufmeisterschaft

Im Stielgärtwald zu Erfurt gelangte die Waldlaufmeisterschaft der Deutschen Sportbehörde unter Beteiligung von 40 Läufern zum Ausklang. Die etwa 10 Kilometer lange Strecke war auf den Waldwegen teilweise recht schlupfrig. Trotzdem wurden recht gute Zeiten erzielt. Im Einzelnen gelang es dem Titelverteidiger Lohn (Charlottenburg) nicht, sich auch diesmal durchzusetzen. Er mußte sich vielmehr mit dem zweiten Platz begnügen. Nach etwa 2,5 Kilometer lag das Feld noch sturmstark geschlossen beieinander. Dann segte sich Schaumburg (Oberhausen) an die Spitze vor Hölzer (Stuttgart), Holtkamp, Beener und Militärmelker Schönfelder (Würzburg). Auf dem zweiten Teil des Weges arbeitete sich Schönfelder eine knappe Führung heraus, hatte sich dabei aber etwas zu viel zu gemacht und mußte einen Kilometer vor dem Ziel zunächst Hölzer und Lohn, dann auch noch Holtkamp an sich vorbeiwerfen. Aus dem erbitterten Endkampf um den Meistertitel ging Hölzer vor Lohn als Sieger hervor. Die beste Mannschaftsleistung vollbrachte wieder die Polizei Hamburg.

Die im Rahmen dieses Kampfes durchgeföhrte mitteldeutsche Meisterschaft fiel an Hartmann (Chemnitz).

Ergebnisse: Deutsche Meisterschaft: 1. Hölzer (Stuttgart) 9:18, 2. Lohn (Charlottenburg), 3. Holtkamp, Beener, 4. Schönfelder (Würzburg). — Mannschaften: 1. Polizei Hamburg 14 P., 2. Militär-DSV Würzburg 10 Punkte.

Mitteldeutsche Meisterschaft: 1. Hartmann (Chemnitz) 9:55, 2. Förster (Dresdner Sport-Club) 84 Min., 3. Remus, 4. Steinmetz (Niederbischöfberg). — Mannschaften: 1. Marathon 19 P., 2. Polizei Chemnitz 20 P., 3. Union Bella-Weissen.

#### Tennis

##### „Cillys“ dreifacher Erfolg in Montreux

Bei dem jetzt beendeten Tennisturnier in Montreux am Genfer See kam Cilly Aussem zu einem dreifachen Erfolge. Ihre Begegnung mit Miss Ryan in der Schlussrunde des Einzelpunktes kam allerdings nicht anstand, da die Amerikanerin nicht antreten. Die Römerin hatte ihrerseits vorher die Frau von Vey (Düsseldorf) 6:0, 6:2 erledigt. Das Damendoppel sah Cilly Aussem-Ryan erst 6:1, 7:5 über die Rheinländerinnen Krahwinkel-Vey und dann im Finale mit dem gleichen Ergebnis auch über Dr. Reppach-Pavot erfolgreich, und das Gemische Doppel holte sich Krahwinkel-Aussem mit Crawford 6:4, 4:6, 7:5 gegen Miss Ryan-Worm. Im Einzelpunkte der Herren rettete Crawford die Ehre Australiens durch einen 6:4, 8:6, 6:7; 5:6-Sieg über den Franzosen de Plaza, der 6:4, 7:5 über die australischen Meller Moon ins Finale gekommen war. Das Herrendoppel, in dem die Australier unter sich waren, wurde beim Stand von 7:5, 8:6, 8:6, 9:7, 8:8 zugunsten von Willard-Hopman gegen Crawford-Moon wegen Dunkelheit abgebrochen.

#### Amerikas Davispolo-Team

Der amerikanische Tennisbund hat als Mitglieder des U.S.A. Davispolo-Teams für die Amerikazone folgende Spieler nominiert: Allison-van Alen, Pott, Doeg, und Bell als Erfolgsstarter. Man rechnet jedoch damit, daß in diesem Jahr auch Tilden nicht mehr offiziell für Amerika spielen wird, da also dann auch die oben genannte Mannschaft die beiden Spiele in Europa bestreitet. Unter spielt bereits im Vorjahr nicht mehr mit, was Amerika nach Ansicht vieler den Davispolo gekostet haben soll.

#### Hatz gespielt in Monte Carlo

Im weiteren Verlaufe des Tennisturniers in Monte Carlo gelang es dem Berliner Hatz, Monaco-Davispolospieler Landau 6:2, 6:4 zu besiegen, in der nächsten Runde scheiterte er dann aber an dem Südfranzosen Merlin mit 6:3, 1:6, 2:6. Im zweiten Doppelspiel wurden Prinz und Prinzessin Schaumburg-Lippe 6:2, 4:6, 6:2 vom Ehepaar Dean geschlagen.

## Fußball-Swischenrunde um die Landesturnfestmeisterschaft

Die Spiele verliefen nicht ohne Überraschungen. Der Gastgeber, Tage, Dresden, ließ sich von Brodwitz schlagen. Auch der Sieg der Radebeuler über Görlitz erschien recht knapp. In der Runde zwischen Guts Mühle, Radebeul, Wehlen, Brodwitz, VfL, Polizei, Weiherkirch und UCB.

Guts Mühle gegen Delia 4:0 (4:0)

Die Dresdner zeigten in Delia, dennoch leicht durch den kleinen Play, keine überragenden Leistungen. Das Ergebnis hätte viel höher ausfallen müssen. Die Deliaer waren trotz ihres Elbers nicht einmal zum Ehrentreffer.

Radebeul gegen Görlitz 1:0 (0:0)

Die Angriffe der Meisterklasse blieben bei der guten Verteidigung der Gäste bedenkenlos. Radebeul hatte nach der Pause sogar alle Mühe, wenigstens den Ehrentreffer zu erzielen.

Wehlen gegen UCB, Großenhain 1:2 (0:2)

Als zur Pause hatte es noch den Anhänger, als sollte sich Großenhain durchsetzen. Die Wehlener holten sich nach der Pause auf und schossen den Siegtreffer.

Brodwitz gegen Tage, Dresden 3:1 (0:0, 1:1, 1:1)

Die große Überraschung! Tage, mit voller Elf ließ sich, wenn auch erst nach zweimaliger Verlängerung, schlagen. Beide Mannschaften zeigten ein recht flottes Spiel. Die Hintermannschaften verhinderten zahlreiche Torlegenmöglichkeiten. Erst in der zweiten Verlängerung gelang Brodwitz nach vier Ballentnahmen der vielversprechende Siegtreffer.

VfL, Dresden-Polizei gegen Brodwitz 1:1 (2:2)

Die Polizisten lieferten ein energisches Spiel, dem die Görlitzer nur in den ersten Halbzeit gewachsen waren. Nach der Pause ließ die Mannschaft merklich im Tempo nach.

Weiherkirch gegen Weinhübel 5:3 (2:2)

Etwas alberner Sieg! Der Sturm der Weinböhler war vor dem Tore zu unentstehlich, so daß die Hintermannschaft der Dresden keine allzu große Mühe bei der Abwehr hatte.

Weitere Spiele der Meisterklasse

Tage, Dresden-Nordwest gegen DSC, Os. 2:2 (0:2)

Die Tage, stand sich erst nach der Pause, in den ersten 45 Minuten verlagerte der Sturm, DSC, konnte nicht verhindern, daß die Radebeuler noch gleichzogen.

Röthenbach-Weiß gegen Bischachwitz 3:1 (1:1)

Röthenbach-Weiß legte verdient durch bessere Bekleidung und größeren Elfer, Bischachwitz zeigte keine einer Meistermannschaft würdig Leistungen.

Weitere Ergebnisse: Gruna 1. gegen Guts Mühle 2:3; UCB, Görlitz, gegen Polizei 2:8; 1. Görlitz 2:0 gegen Brodwitz 2:0.

**Handball der Meisterklasse**

Ren. und Altona 1. gegen Tage, Dresden 7:1 (2:2)

Die beiden Abstiegskandidaten lieferten sich ein vornehmes Spiel, das für Ren. und Altona einen überraschend alltäglichen Ausgang nahm. Die Gegner traten in kräftiger Aufstellung an. Anfangs hatte die Turngemeinde mehr von Spielen, aber nicht lange danach es, dann machte sich Ren. und Altona frei und stob bis zur 14. Minute 2 Tore, Nordwesten verlor vor dem Tore. Nach der Pause lagen die Nordwestler wieder im Angriff, aber Schuhwerk verhinderte jeden ähnlichen Erfolg, bis endlich in der 35. Minute der Ehrentreffer eingelandet werden konnte. Kurze Zeit drängten die Nordwestler hart, aber Ren. und Altona ließ sich nicht aus dem Konzept bringen und setzte das Endgerichtnis her.

Radebeul gegen Volksgym. Freital 8:7 (3:5)

Das Treffen litt unter der Anstrengung. Bis zum Stand von 2:2 zeigten sich die Gegner gleichwertig, dann stellten die Freitaler auf 5:2. Radebeul glückte nur noch ein Treffer. Nach Seitenwechsel wurde der Kampf immer härter. Radebeul glich aus und ging sogar

Nordwesten gegen Bischachwitz 8:1 (1:1)

Röthenbach-Weiß legte verdient durch bessere Bekleidung und größeren Elfer, Bischachwitz zeigte keine einer Meistermannschaft würdig Leistungen.

Weitere Ergebnisse: Gruna 1. gegen Guts Mühle 2:3; UCB, Görlitz, gegen Polizei 2:8; 1. Görlitz 2:0 gegen Brodwitz 2:0.

**Handball der Meisterklasse**

Ren. und Altona 1. gegen Tage, Dresden 7:1 (2:2)

Die beiden Abstiegskandidaten lieferten sich ein vornehmes Spiel, das für Ren. und Altona einen überraschend alltäglichen Ausgang nahm. Die Gegner traten in kräftiger Aufstellung an. Anfangs hatte die Turngemeinde mehr von Spielen, aber nicht lange danach es, dann machte sich Ren. und Altona frei und stob bis zur 14. Minute 2 Tore, Nordwesten verlor vor dem Tore. Nach der Pause lagen die Nordwestler wieder im Angriff, aber Schuhwerk verhinderte jeden ähnlichen Erfolg, bis endlich in der 35. Minute der Ehrentreffer eingelandet werden konnte. Kurze Zeit drängten die Nordwestler hart, aber Ren. und Altona ließ sich nicht aus dem Konzept bringen und setzte das Endgerichtnis her.

Radebeul gegen Volksgym. Freital 8:7 (3:5)

Das Treffen litt unter der Anstrengung. Bis zum Stand von 2:2 zeigten sich die Gegner gleichwertig, dann stellten die Freitaler auf 5:2. Radebeul glückte nur noch ein Treffer. Nach Seitenwechsel wurde der Kampf immer härter. Radebeul glich aus und ging sogar

Nordwesten gegen Bischachwitz 8:1 (1:1)

Röthenbach-Weiß legte verdient durch bessere Bekleidung und größeren Elfer, Bischachwitz zeigte keine einer Meistermannschaft würdig Leistungen.

Weitere Ergebnisse: Gruna 1. gegen Guts Mühle 2:3; UCB, Görlitz, gegen Polizei 2:8; 1. Görlitz 2:0 gegen Brodwitz 2:0.

**Das erste Rugbyspiel in Dresden**

**UCC Leipzig schlägt die Sportgesellschaft 1893 15:3**

Die Dresden Sportgesellschaft 1893, die unter Führung einiger ehemaliger Rugbyspieler eine Rugbymannschaft gegründet, die nach kurzer Zeit schon so weit herangebildet war, daß sie sich den Dresden erstmals in einem Wettkampf vorstellen konnte. Das geschah gestern im Jägerpark, dessen grüner Rasen bereit von den im ersten Platzkampf prangenden Piraten eingeebnet lag. Dazu Sonnenchein über dem Ganzen, den über laufendem Fußboden bei frischer Brise äußerst angenehm empfunden.

Die meisten haben wohl zum ersten Male ein Rugbyspiel, um festzustellen, welch Unterschied zwischen unserem deutschen Fußbal und dem ausländischen Rugby besteht. Die Meinungen waren sehr unterschiedlich. Vielen gefiel das Spiel, das doch ganz anders aussah als das ohne Aufheben des Balles, bei dem jeder Spieler Play halten muß, bei dem man weite Schläge, berechnetes Zuspiel und spannende Kampfmomente, die eines Nervenkämpfers nicht entbehren zu leben bekommt. Das trifft beim Rugby nicht allenfalls zu. Doch auch hier war man weitestgehend von dem Jägerparken überzeugt, daß es kein richtiger Sport sei, wenn man nicht so weit wie möglich mit dem Ball an der Walllinie legen muß, um Punkte zu erzielen, oder beim Gedränge. Hierbei drängen (in gebückter Stellung) die acht Stürmer der einen gegen die der anderen Partie; der von dem „Gedrängel“ eingelegte Ball muß durch Zurückdrängen des Gegners rückwärts herangefordert werden, um von einem bestimmten Spieler ausgenommen und an den Flügelspieler oder an einen der vier Dreiviertelspieler weitergegeben zu werden. Dann beginnt wieder der Ball hinter dem eisernen Ball, der besser getragen als gestoßen werden soll. Das aber ist gar nicht so einfach, denn der Gegner kann den Balltröger sperren, festhalten oder ihm den Ball entreißen. Und dann die „Gasse“. Diese wird gebildet, wenn der Ball an der Seitenlinie „aus“ ist. Da stellen sich die Stürmer nebeneinander, das Gesicht zur Einwurfsstelle, auf und erwarten den Ball. Die Regeln sind an und für sich nicht schwierig, nur gehört ein genaues Studium dazu, um restlos alles, was auf dem Ball geschieht, zu verstehen.

Eine beachtenswerte Einrichtung war es zweifellos, daß mit Megaphon während des Spieles Aufführung über die einzelnen Phasen des Kampfes gegeben wurde. So bekamen alle Zuschauer erst ein richtiges Bild vom Rugbyspiel.

Aber im allgemeinen war doch die Ansicht vertreten, daß unser Fußball weit interessanter und lebhafter sei als Rugby. Trotzdem haben wir wieder neue Anhänger für Rugby gefunden. Es ist nicht jedermann, und doch ein Männerwert, bei dem Mut, Kraft, Gewandtheit und Schnelligkeit eine große Rolle spielen. Wir begreifen dennoch die neue Sportart dank der Tatkraft der Sportgesellschaft 1893 darf man ihr weitere Erfolge bei ähnlichen großen Spielen wünschen.

Anschriftstellte sich beide Parteien mit ihren aus 16 Spielern bestehenden Mannschaften in der Mitte des Feldes auf, und man tauschte gegenseitig Blumensträuße aus. Dann begann das Spiel, dessen eigenthaftes Objekt in feiner eiserner Gestalt viel Heiterkeit erregte, ebenso das von 20 Menschen gebildete Gedränge sowie manches im Fußbal nicht gewohnte Kampfspiel.

Aber bald verstimmt das Lachen, und man verfolgte das Spiel mit Ernst und Interesse, dank den Erläuterungen des Sprechers. Radebeul sich dem heftigen Angriff der Leipziger erwehrte, dagegen gingen sie selbst mehr und mehr zum Angriff über. Bald gelang ihnen unter grotem Erfolg ein Erfolg, der drei Punkte einbrachte und





## Familien-Nachrichten

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute morgen im Alter von 49 Jahren mein innigstgeliebter, guter Mann, unser lieber, treusorgender Vater

Herr Fabrikbesitzer

# Dipl.-Ing. und Dr. Ing. Robert Burgmann

Dresden-N. 6, am 26. April 1930.

In tiefstem Schmerz

Hildegard Burgmann geb. Loewe

Alice Burgmann

Feodor Burgmann

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 29. April nachmittags 3 Uhr von der Halle des Johannis-Friedhofes in Dresden-Tolkewitz aus statt.

Heute vormittag entriff uns der Tod nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden unsern verehrten Chef

Herr Fabrikbesitzer

# Dr. Ing. Dipl.-Ing. Robert Burgmann

In vorbildlicher Treue und Güte stand er stets an der Spitze unserer Unternehmungen.

Dresden-Laubegast, am 26. April 1930.

Centraldirektion

der Feodor Burgmann'schen Werke und Unternehmungen

Goerner

Die Verlobung Ihrer Tochter Olga mit Herrn Rudolf Stengel beschreien sich ergebenst anzugeben

Generalmajor a. D.  
Kurt Thorbeck und Frau  
Emilia, geb. Küstner

Spanien

Meine Verlobung mit  
Fräulein Olga Thorbeck  
zeige ich ergebenst an

Rudolf Stengel

Guteborn b. Ruhland,  
O.-L.

April 1930

Unser Chef

Herr Fabrikbesitzer

# Dr. Ing. Robert Burgmann

verschied heute nach langem Leiden.

Es drängt uns, hierdurch unseren Dank und unsere Verehrung in treuem Gedanken zum Ausdruck zu bringen.

**Die Angestellten und Arbeiter der Burgmann'sche Werke:**

Dresden-Laubegast, Dresden-Leuben, Niedersedlitz,  
Bodenbach/Elbe, Obervölklingen/Saar, Berlin, Düsseldorf,  
Stuttgart, Zürich, Budapest, Poznan.



## Transportable Herde

In reichhaltiger Auswahl und allen Preislagen

Größtes und ältestes

Spezialgeschäft am Platze

Florian Czockerts Nachf.

Ferdinand Wiesner

Töpferstr. 9-15 nahe der Frauenkirche

Günst. Gelegenheit!  
1. Jahr. abt. Eltern  
**Herrenzimmer**  
Bürotheek, 180 cm breit,  
gr. Dipl.-Schreibtisch, rumb.  
Tisch, Schreibsch., Schubl.  
Ruhleben  
nur netto 880 DM.  
Gesamtpr. 8/10. 1. Gtg.

**2 Anhänger**  
5 tonnen, billige  
Möllan, A. Herzog.

**Bücher**  
Sitzbank, Kniebank, Kniebank  
an der Mauer, Kul. 10726.  
Ganz bequ. Gelegenheit!  
1. Jahr. abt.  
**Herrenzimmer**  
gr. 180 cm breit.  
Kommode, mit gr. Schrank,  
Nackensch., Bettstuhl, und  
Bel. • Waschtisch, Schubl.  
nur 675 DM.  
Gesamtpr. 8. 1. Gtg.



## Lichtbildnerie Bähr

Dresden-N., Antonstr. 2, am Hochhaus

Spezialfoteller für künstlerische Porträts, Kinderbilder, Vergrößerungen, Reklame-Photos, Amateur-Arbeiten

Fernruf 55273

## Genesenden hilft

gut völligen Gefundung und Stärkung  
des Organismus das altherühmte

**Stötteriger Schwarzbier**

Heute mittag verschied in Leipzig nach kurzer, schwerer Krankheit mein geliebter Mann, mein treusorgender Vater und mein lieber, einziger Sohn

Herr Oberbürgermeister

# Dr. Jur. Ernst Otto Schimmel

im 41. Lebensjahr.

In tiefstem Schmerz

Luise Schimmel geb. Gelpel

Leander Schimmel

Anne verw. Schimmel geb. Schwalbe

Glauchau und Zwickau, am 26. April 1930.

Die Beerdigung erfolgt in Glauchau am Mittwoch, den 30. April 1930.  
Vorher Trauerfeier in der Stadthalle, Feldstraße, vormittags 11 Uhr.



**Winkler-Lädchen**  
Struvestr. 9  
Drägerstr. 38  
Johann-Ecke Moritzstr. 19  
Kesselsdorfer Str. 7



**Borix**  
bleicht  
alle Wäsche  
wie die Sonne  
so schonend, so sauber  
und ohne Nässe.  
Altes Borix  
Borix-Werk Richard Klein  
Borsigstr.

Gute Freunde  
nehmen Anteil  
an Familieneignissen. Sie  
erwarten die  
entsprechende  
Mitteilung durch  
die Anzeige in  
den Dresden  
Nachrichten

Für Familien-  
anzeigen bedeutend  
ermäßigte Preise

